

# Schulsachen

Schulmagazin der Rudolf Steiner Schule Remscheid  
Schuljahr 2018/2019 · Dezember 2018

3  
Winter

## Theaterfieber Drei Spiele in Vorbereitung



„Hausputz“ in der Natur

Von Mary Poppins bis Mikroplastik

Schülertagung inspirierend

Interview mit  
Herrn Clemens



## Herausgeber

Öffentlichkeitsarbeitskreis und  
Verwaltung der Rudolf-Steiner-  
Schule Remscheid e.V.

Schwarzer Weg 9  
42897 Remscheid

*Internet:*

[www.waldorfschule-remscheid.de](http://www.waldorfschule-remscheid.de)

*E-Mail:*

[Rudolf-Steiner-Schule-RS@t-online.de](mailto:Rudolf-Steiner-Schule-RS@t-online.de)

*Telefon:*

02191 667811

*Fax:*

0322 22326879

## Spendenkonto

8204500, Waldorfschulverein  
Remscheid, BFS, BLZ 37020500

## Ansprechpartner

*für die Verwaltung:*

Herr Clemens, Frau Müller

*für den*

*Öffentlichkeitsarbeitskreis:*

Heike Drechshage, Udo Wehr

*für die Schulsachen:*

Herr Ungruhe

## Redaktion

Rebecca Jahn

Beate Kuhnert

Karen Schulz

Anna Marquart-Horstmann

Helmward Ungruhe

## Layout

Jörg Niehaus

## Fotos

Helmward Ungruhe

Erika Sato-Ungruhe

Anna Marquart-Horstmann

Ingo Heyland

Die Schulsachen sind das quartalsmäßig erscheinende Schulmagazin der Rudolf-Steiner-Schule, Remscheid. Hier werden anstehende Veranstaltungen, Arbeitskreise und Elternabende bekannt gegeben. Lehrer stellen sich vor, Strukturen der Schule werden transparenter gemacht, und es werden Rückblicke auf die vergangenen Ereignisse gegeben. Sie verstehen sich aber auch als Kommunikationsorgan, zu dem jeder etwas beitragen kann. Einsendungen aller Art aber bitte mit Namen versehen.

**Eure Artikel und Beiträge sind herzlich willkommen!**

**Texte bitte als Text-Dokument**

(Programm ist egal: z. B. Word, OpenOffice – nur kein PDF)

**mit separaten Bilddateien unter Angabe des Autoren/der Autorin an:**

**[schulsachen@waldorfschule-remscheid.de](mailto:schulsachen@waldorfschule-remscheid.de)**

Die nächsten »Schulsachen«  
erscheinen voraussichtlich  
vor den Osterferien.

Thorsten Kapitza  
Holger Schlichting  
Renate Bruyers  
Madlene Frowein

Erfolg hat drei  
Buchstaben: Tun.

Goethe



Liebe Leser!

Bei der Lektüre der aktuellen Schulsachen kam mir ein Wort in den Sinn, ohne das in der Waldorfschule gar nichts und mit dem scheinbar fast alles geht: Engagement.

Ohne das Engagement der Gründerlehrer und -eltern wäre an dieser Stelle nichts weiter als eine verfallene Grundschule und staubiger Acker. Darüber hatten wir ja angesichts des 30jährigen Schuljubiläums vor zwei Jah-

ren Vorspiele des Orchesters im Seniorenheim (S. 25), aber auch die Freude und Motivation, mit der unsere Schüler die Klassenspiele, in diesem Heft „Die Welle“ (S. 28-29) und „Oliver Twist“ (S. 27), vorbereiten. Dazu passt, dass ein ehemaliger Schüler diesmal sogar die Regie beim Weihnachtsspiel übernommen hat.

Wie sehr unsere Ehemaligen mit der Schule verbunden bleiben, konnte man

einmal mitgeholfen hat, wird erlebt haben, dass er letztlich viel mehr zurückbekommt, als er gegeben hat. Und ist das nicht auch die Idee von Weihnachten?

*Helmward Ungruhe*

## Inhalt

### Schulleben

Aus dem Schulbüro	4
Berichte aus den Arbeitskreisen	6
Vorstellung	8
Abitur 2018	10
Forstpraktikum	12
Monatsfeier	16
Herbstbasar	22
Weihnachtsklänge	25
Christgeburtspiel	26
Achtklassspiel	27
Elftklassspiel	28
Bundesschülertagung	30

### Jahreszeitentisch

#### Infothek

Waldorfindertagesstätte	
Hückeswagen	36
Witze	37
Veranstaltungen	
Patienteninitiative	38
Buch-Empfehlungen	40
Termine	41

#### Schlaumeier

Nüsse	42
-------	----

#### Gewinnspiel

# Engagiert verbunden

ren ausgiebig berichtet. Aber das neue Konzerthaus und der Ausbau der OGS sind nur äußere Anzeichen für die überaus lebendigen Gestaltungskräfte, die an unserer Schule wirken. Vieles hiervon hat unser Geschäftsführer Herr Clemens zu verantworten, der durch sein besonderes Engagement und Know-how viele dieser baulichen Projekte erst ermöglicht hat. Das Interview (S. 8-9), das wir mit ihm geführt haben, ist sicher lesenswert.

Wie lebendig unsere Schule die anthroposophischen Grundideen auch im Inneren weiterdenkt, zeigt sich aber auch an ganz anderen Ecken. Besonders begeistert hat mich in dieser Ausgabe der Artikel von Noah Nockher (S. 30-31), der aufzeigt, wie „selbst-bewusst“ (so der Titel der Tagung) und inspiriert sich unsere Oberstufenschüler bei der Bundesschülertagung eingebracht haben. Weitere Beispiele für die Einsatzbereitschaft unserer Schüler sind die alljährli-

chen auch wieder beim Herbstbasar (S. 22-24) erleben. So viele frühere Schüler waren diesmal dabei, dass in der Konferenz ein eigenes Ehemaligencafé für das nächste Jahr anvisiert wurde. Möglich gemacht wurde diese wunderbare Veranstaltung wieder nur, weil unzählige Eltern, angefangen von den monatlichen Vorbereitungen des Veranstaltungskreises über endlose Koch- und Bastelsessions bis zum schweißtreibenden Bänke-Schleppen beim Abbau, ihre Freizeit geopfert haben, um etwas Gemeinschaftliches auf die Beine zu stellen.

Neben der täglichen Arbeit gab es in unserer Schule aber immer auch Kräfte, die das Zukünftige im Auge hatten und so traf sich das AK in einer ersten Sondersitzung mit Vertretern aus den Kreisen um „ideelle Ziele“ der Schule zu diskutieren. (S. 6)

Ob also in der Lehrer-, Schüler- oder Elternschaft: Unsere Schule lebt vom Engagement jedes Einzelnen und jeder, der

## Infektionsschutzgesetz

Liebe Eltern,

wir möchten Sie, wie jedes Jahr, an das Infektionsschutzgesetz erinnern, welches Ihnen zusammen mit dem Schulvertrag überreicht wurde. In diesem Gesetz wird geregelt, bei welchen ansteckenden Krankheiten, hierzu gehören auch Kopfläuse, Ihr Kind die Schule nicht besuchen darf. Sollte Ihnen die Vorlage abhanden gekommen sein oder Sie haben Fragen hierzu, rufen Sie uns bitte an.

A. Reimann

## Geschwindigkeitsbegrenzung auf dem Schwarzen Weg

Liebe Eltern, liebe Schüler/innen,

wir möchten Sie eindringlich bitten, die Geschwindigkeitsbegrenzung von 20 km/h auf dem Schwarzen Weg, besonders an der Schule vorbei zum Pavillon, einzuhalten. Die Kinder laufen beim Spiel schon mal vom Schulhof über den Grüngürtel auf die Straße, was zu gefährlichen Situationen führen kann.

Bitte lassen Sie Ihre Kinder nur auf den vorhandenen Parkplätzen aussteigen. Es kommt immer wieder zu gefährlichen Situationen, wenn Eltern oder Großeltern die Kinder beim „mal eben auf dem Weg anhalten“ aussteigen lassen. Die Parkbucht vor dem Eingangsbereich ist nur für Kurzparker und unbedingt für die Busse freizuhalten. Sollte ein Fahrzeug der Feuerwehr zum Einsatz kommen, muss auch die gegenüberliegende Seite frei sein.

A. Reimann

## Ehrenamtliche Tätigkeiten in der Schule

Liebe Eltern,

Sie sind über unsere VBG Berufsgenossenschaft grundsätzlich bei Ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit an der Schule versichert.

A. Reimann

## Stifteverkauf in der Schule

Liebe Eltern, liebe Schüler/innen,

seit den Sommerferien werden im Schulbüro jeden Mittwoch in der ersten großen Pause Blöckchen, Stifte und Dickis verkauft.

A. Reimann

## Hitze- und Schneefrei

Liebe Eltern,

vorsorglich erinnern wir Sie an einen Erlass, der den Schulbesuch bei extremen Witterungsverhältnissen (z.B. Schnee- und Eisglätte) regelt.

In § 9 AschO, Abs. 1 unter der entsprechenden Verwaltungsvorschrift heißt es:

„Ein zwingender Grund für ein Schulversäumnis kann auch der plötzliche Eintritt extremer Witterungsverhältnisse sein. In diesem Falle entscheiden die Erziehungsberechtigten bzw. volljährigen Schüler selbst, ob der Weg zur Schule zumutbar ist.“

Bitte bedenken Sie bei Ihrer Entscheidung auch den Rückweg!

Für den Einsatz der Schulbusse ist die Schule nicht verantwort-

lich. Die Fahrer treffen für die Sicherheit Ihrer Kinder eine der Situation angemessene Entscheidung.

Unter extreme Witterungsverhältnisse fallen natürlich auch Hitzeperioden. Bitte richten Sie sich an Tagen mit großer Hitze darauf ein, dass der Unterricht an solchen Tagen um 11.30 Uhr schließen kann. Die Entscheidung darüber liegt in diesem Fall im Zuständigkeitsbereich der Schulleitung – bei uns die hierfür delegierten Kollegen – und ist nicht nur abhängig von der Außentemperatur, sondern vor allem von den Temperaturen im Schulgebäude.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir Sie bei Hitzefrei nicht einzeln benachrichtigen können. Bei Unterrichtsausfall auf Grund extremer Witterungsverhältnisse werden Sie am Abend zuvor oder morgens früh mittels der automatischen Telefonkette informiert. Bitte denken Sie daran, dass hierfür bei Abwesenheit der Anruferantworter eingeschaltet ist.

Das Kollegium

## Verlegung der Bushaltestellen

Unsere Schulbusse halten nun direkt vor dem Altbau (Eingang zum kleinen Schulhof) am Schwarzen Weg.

Unumgänglich lange Wendefahrten unserer Schulbusse nach Erreichen der Haltestelle an der Bornefelder Straße in Richtung Wermelskirchen, mit einem Zeitaufwand von jeweils 15 Minuten, führten zu Überlegungen der Fa. Essmann und der Geschäftsführung, ob und inwieweit Möglichkeiten der Optimierung durch Verlegung der Haltestellen bestehen.

Das Ende der Umleitungsphase mit ihrer Einbahnstraßenrege-

gerung der Verkehrssicherheit sehen.

Die Abteilung der Straßenunterhaltung machte zur Bedingung, dass der notwendige Wendebereich für die Busse an unserem Unterstand an der Trasse auf eigene Kosten der Schule befahrbar gehalten wird. Im Gegenzug wurde angeboten, den Winterdienst auf dem Schwarzen Weg bis zur Trasse durchzuführen, um die Befahrung auch nach Schneefall einigermaßen zeitnah zu ermöglichen.

Auf eine gesonderte Ausschulderung der Bushaltestelle wird in einer Testphase verzichtet, um Erfahrungswerte diesbezüglich mit in die Überlegungen einbe-



lung am Schwarzen Weg und die damit einhergehende Befestigung der Fahrbahn bis zur Trasse bildeten die unerlässliche Basis, um die Idee einer Bushaltestelle für unsere Schülertransporte am Schwarzen Weg wieder aufleben lassen zu können.

Die mit der Verkehrstechnik befassten Technischen Betriebe unterstützten unsere Idee, da diese selbst bereits die teilweise chaotisch anmutenden Verhältnisse an der Haltestelle Bornefelder Straße wahrgenommen hatten und hierdurch auch eine hilfreiche Entlastung und Stei-

ziehen zu können. Insbesondere auch deshalb, weil der Ausbau des Schwarzen Weges irgendwann bevorsteht und damit wieder Einschränkungen verbunden sein könnten.

Damit einhergehend wurden kleine Änderungen im Parkverhalten rund um die Schule erforderlich:

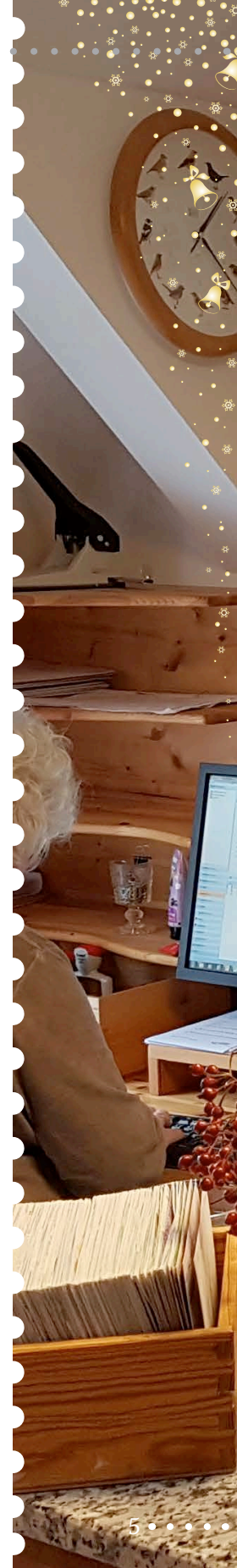
- Auf dem Lehrerparkstreifen auf dem Schwarzen Weg darf nicht mehr geparkt werden, sondern er kann für Eltern nur noch für den Bring- und Holdienst (zum Ein- und Aussteigen) genutzt werden. Die Fahrer dürfen ihr Fahrzeug nicht verlassen und müssen das Fahrzeug fahrbereit halten.
- Alle Lehrer müssen deshalb auf den Parkplatz hinter dem Saal ihre Fahrzeuge parken, zumal eine minimale Ausleuchtung der Parkplätze bei Abendkonferenzen/-veranstaltungen nur dort vorhanden ist.
- Die mit Pkw zur Schule anreisenden Schüler müssen leider aus Platzgründen ihre Fahrzeuge auf dem Parkplatz 2 (Ausweichparkplatz an der Trasse) abstellen.

Damit befinden sich an der Haltestelle Bornefelder Straße nur noch die Schüler, die den ÖPNV nutzen.

Trotz der verbesserten Sicherheitslage für die Fahrschüler am Schwarzen Weg müssen diese sich in der Warteschlange für die drei verschiedenen Buslinien weiterhin disziplinieren. In England geht das offensichtlich wesentlich besser als bei uns „auf dem Dorf“ in Bergisch-Born.

Zum Jahreswechsel soll entschieden werden, ob die Änderung weiter beibehalten werden soll und/oder kann.

*Aus der Geschäftsführung  
Udo Clemens, 26.11.2018*







## Aus dem Arbeitskollegium (AK)

Grundsätzlich ist das Arbeitskollegium im Wesentlichen ein Kommunikations- und Wahrnehmungsorgan. Im Vordergrund stehen im AK somit die gegenseitige Wahrnehmung der Arbeit aus den Kreisen und die ggf. daraus resultierende formelle Genehmigung der angezeigten Maßnahmen. Da die verschiedenen Arbeitskreise in der Regel selber in den Schulsa- chen von ihrer Arbeit berichten, wird an dieser Stelle auch nur von den eigenständigen Projekten des AK berichtet.

So wurden die Jahresabschlüsse 2017 der Rudolf-Steiner-Schule Remscheid und des Waldorfschulvereins Remscheid verabschiedet.

Die Mitgliederversammlung am 4.10.2018 wurde vorbereitet.

Die Zukunftsgestaltung der Waldorfschule wurde anhand von Ergebnissen aus einer Umfrage bei Geschäftsführern in Deutschland thematisiert und Prozesse dazu eingeleitet (siehe auch Bericht zur Sonder-sitzung des Arbeitskollegiums vom 17.11.2018)

*Udo Clemens*

## Bericht von der Sonder-sitzung des Arbeitskollegiums zum Thema „Ideelle Ziele der Schule“

Am Samstag, den 17. November hat sich das Arbeitskollegium (AK) als übergreifendes Ver-netzungs- und Entscheidungs-gremium der Schule zu einer gesonderten, verlängerten Sit-zung von 13:00 Uhr bis 17:00 Uhr getroffen.

Zusätzlich zu den festen AK-Mitgliedern war im Vorfeld bei den Kreisen und der Lehrerschaft angefragt worden, wer Interesse hat, an diesem Termin teilzunehmen.

Ausgangspunkt des Treffens war die Betrachtung, dass die Schule sich auf der materiellen Ebene eine hervorragende Zukunftsba-sis schafft, es aber andererseits keine übergreifende, gemein-schaftlich diskutierte Betrach-tung der ideellen Ziele gibt. Im AK entstand die Idee, diesen Tag zu nutzen, um sich ein erstes Bild zu verschaffen und bei genügend Energie für das Thema die Option für ein weite-res Vorgehen auf breiterer Basis zu prüfen. Für die Moderation des Tages wurde Dirk Blumberg vorgeschlagen. Er ist Vater in der 2. Klasse und hat viel Erfahrung mit z.T. auch großen Gemein-schaftsbildungsprozessen, unter anderem im Schulbereich.

Das Treffen der fünf Lehrer, zehn Eltern und des Geschäftsführers fand in einer sehr wertschätzen-den, offenen Atmosphäre statt. Es war klar, dass sich alle Beteiligten die Verantwortung für die Qualität des Nachmittags teilen und jede Sichtweise gültig und wichtig ist. Die Verabredung, sich zuzuhören, um wirklich zu verstehen, bewirkte eine sehr dichte, konzentrierte aber auch gelassene Stimmung.

Im Mittelpunkt standen die Beschreibung der Ausgangssi-tuation und die Überlegung pas-sender Rahmenbedingungen für eine mögliche weitere Vorge-hensweise. Die Frage, welche Entwicklungen, Themen, Fra-gstellungen, Wünsche, ide-ellen Ziele und Trends auf die Schule als unser aller Lern-, Ent-wicklungs- und Lebensort für Schüler, Lehrer und Eltern ein-wirken, brachte eine umfangrei-che Sammlung hervor, die nach internen und externen Einflüs-

sen sortiert wurde. Stichworte wie sich stark wandelnde politi-sche und technische Rahmenbe-dingungen der Gesellschaft auf der einen Seite und große und kleine Herausforderungen des täglichen Schulbetriebes auf der anderen Seite gaben eine beein-druckende Vielfalt von Perspek-tiven wieder. Allerdings wurde schon sehr früh angemerkt, dass die Sichtweisen der Schüler hier zu kurz kommen.

Im Folgenden wurde über die Rahmenbedingungen einer wei-teren Sammlung und Bewertung der Beschreibungen gesprochen. Das Thema Energie spielte in diesem Zusammenhang eine große Rolle. Wir werden nur etwas erreichen, so waren sich alle einig, wenn die Menschen, die mitmachen, auch für die The-men brennen. Trauen wir uns zu, in einem passenden Rahmen ausgewählte Themen dialogisch über einen möglicherweise län-geren Zeitraum weiterzuführen? Wie werden dabei Entscheidun-gen getroffen? Wofür bekommt wer von wem überhaupt einen Auftrag? Welche Möglichkeiten der Teilhabe gibt es? Sollen die Themen in die Kreise getragen werden? Oder bilden sich um die Themen Gruppen, die nach dem Prinzip „Die, die kommen, sind die Richtigen!“, verfahren?

Wir halten alle Interessierten auf dem Laufenden.

*Holger Schlichting*  
[holger.schlichting@mailbox.org](mailto:holger.schlichting@mailbox.org)

## Aus dem Veranstaltungskreis

Der Veranstaltungskreis bedankt sich bei allen Eltern, Lehrern, Schülern und Freunden der Schule für die Hilfe beim diesjährigen Herbstbasar.

Die Winterpause wird in die-sem Jahr nicht sehr lange dau-

ern, denn im nächsten Jahr wird die Waldorfschulbewegung 100 Jahre alt und das wollen wir feiern ...

Vorerst allen eine schöne Weihnachtszeit und einen guten Rutsch.

Anne Hallen

## Öffentlichkeitsarbeit

Mit folgenden Projekten beschäftigt sich der Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit zur Zeit:

- Pressearbeit, Einladungen und Plakate für die nächsten Veranstaltungen (Krippenspiel, Klassenspiele)
- Hinweisschilder außerhalb des Schulgeländes auf unsere Schule
- Veranstaltungen der Schule für das Jubiläum „Waldorf 100“

Interessierte Eltern mit guten Ideen sind immer willkommen!“

Heike Drechshage

## Themen aus dem Finanzkreis

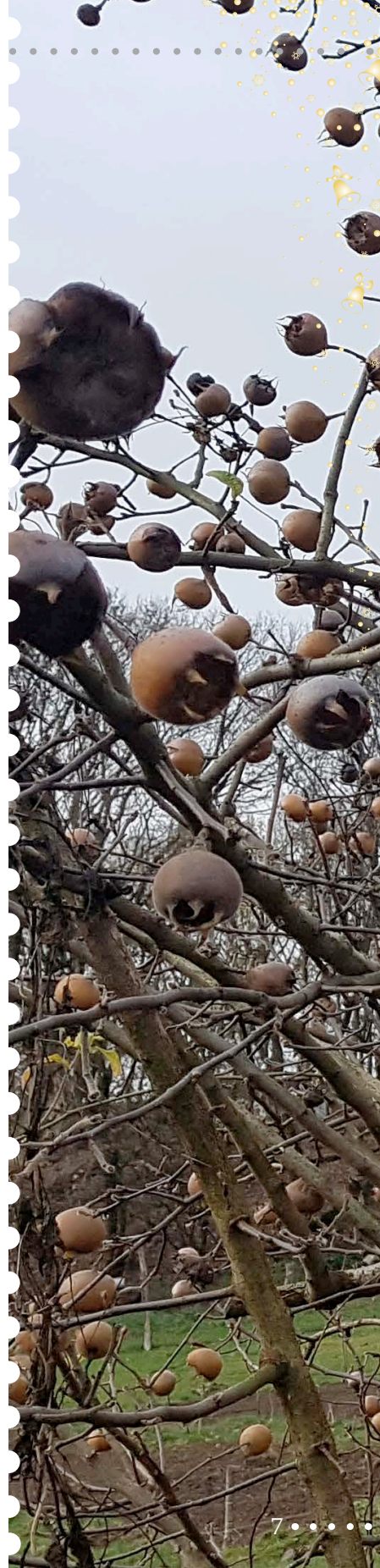
- Beitragsanpassung nach Verbraucherpreisindex-Entwicklung (VPI)
- Wann, in welcher Höhe soll die Anpassung erfolgen? Der Index überschreitet seit der letzten Anpassung bald die 5%-Marke.
- Gutachten zur Mietrefinanzierung: Die Bezirksregierung will nur die Refinanzierung in Höhe der Nettokaltmiete von Büroräumen zu sagen. Wie könnte eine aufwandsge-rechte Mietrefinanzierung erreicht werden, die die

Baukosten und den Mehrwertsteueraufwand von 19% berücksichtigt? Deshalb wird ein Mietwertgutachten nur für den Orchestersaalneubau zur Vorlage bei der Bezirksregierung beauftragt.

- Antrag des Lehrerkollegiums auf Erhöhung des Personalkostenbudgets
  - Verbesserung des Rentenniveaus künftig ausscheidender Lehrer
  - Attraktivere Gehaltsstruktur für neue Lehrer
- Vertragsgestaltung und Finanzierung des Streicherprojektes unter dem Aspekt der Prüfungen des Landesrechnungshofes bei Waldorfschulen.
- Kindertagesstätten-Gründungsinitiative “Zwergenbande“ in Hückeswagen
  - Möglichkeiten der weiteren Förderung/ Begleitung des Projektes
  - Übernahme der Investoren-Eigenschaft im Notfall möglich?
- Pro und Contra einer Prozesskostenübernahme aus dem Rechtsstreit um die Turnhallen-Sanierung.
- Erstellung des Finanzierungskonzeptes für den Anbau der OGS unter Berücksichtigung von Zuschüssen, Mietentnahmen, Darlehen und Eigenkapital.
- Verhandlung und Fixierung der Darlehensbedingungen für den OGS-Anbau.
- Fördermittel Medienausstattung. Erörterung der Verwendungsnachweis-Problematis.

Udo Clemens

# Berichte aus den Arbeitskreisen





**Hallo Herr Clemens,**

die Schulsachen hätten da mal ein paar Fragen an Sie ...

*! Sind Sie so etwas wie der Schulleiter oder was macht eigentlich ein Geschäftsführer?*

*! Die Schulleitung obliegt der Geschäftskonferenz und als Sprecher und „Schulleiter“ nach außen hin dem Verwaltungsrat (z. Zt. Frau Gorrissen, Frau Heidemann, Herr Pulina). Als Geschäftsführer bin ich von den Vorständen der Vereine Rudolf-Steiner-Schule Remscheid e.V. und Waldorfschulverein Remscheid e.V. beauftragt, deren Führungsaufgaben stellvertretend*

# Herr Clemens



wahrzunehmen. Die tatsächlichen Aufgaben eines Geschäftsführers ergeben sich bei Dienstantritt: Besonderes Augenmerk gilt dabei den Jahresabschlüssen und Kennzahlen bei Förder- und Trägerverein und der Sicherstellung der Liquidität. Weiter zu prüfen sind z.B. Vereinssatzungen, Verträge, Baupläne, NRW-Schulkonzept, Ganztagskonzept, Mitarbeiterbestand und -entwicklung, EDV-Organisation, Soziale und organisatorische Einbindung etc. Die Sicherstellung und

Weiterentwicklung dieser Bereiche findet sich in vielen Projekten wieder, die der Geschäftsführer initiiert und bis zur Realisierung begleitet. Daraus ergibt sich automatisch auch eine bereichsübergreifende Prozess-Führungsaufgabe. Darüber hinaus bin ich für alle Bereiche verantwortlich, die sich nicht im Verantwortungsbereich der Schulleitung/ Geschäftskonferenz befinden (Verwaltung, Hausmeisterei, Reinigung, OGS, Fremdfirmen) und somit auch für die Repräsentanz der Schulgemeinschaft nach außen, soweit es keine pädagogischen Belange betrifft.

Ansonsten sollte ich wohl dem beliebtesten Geschäftsführerbild in der Gesellschaft entsprechen, also: Im Sessel zurücklehnen, Beine hochlegen und nachdenken!

*! Wie lange führen sie schon die Geschäfte der RSS?*

*! Seit mehr als acht Jahren.*

*! Was haben Sie vorher gemacht und was hat Sie ausgerechnet nach Remscheid geführt?*

*! Als Diplom-Kaufmann habe ich als Geschäftsleitungsassistent eines mittelständischen Industrieunternehmens im Osnabrücker Land Erfahrungen gesammelt und dann dort als Prokurist Führungsverantwortung übernommen. Dann kamen durch den Quereinstieg ins Gesundheitswesen sieben Jahre als Verwaltungsdirektor von Reha-Kliniken einer Kölner Klinikgruppe. Der frühe Tod meiner Frau mit 39 Jahren und der Betreuungsbedarf meiner vier Kinder im Alter von damals 6-11 Jahren, die auch zur Waldorfschule gingen, machte eine berufliche*

Neuorientierung erforderlich und führte mich als langjähriges Vorstandsmitglied der Waldorfschule Evinghausen bei Osnabrück zur selbständigen Tätigkeit in der Beratung/ Geschäftsführung gemeinnütziger Unternehmen (u.a. Berufsbildungsstätten, Waldorfschulen, Kindergärten). Um als Alleinerziehender dann Familie und Beruf überhaupt einigermaßen vereinbaren zu können, habe ich versucht, meine seinerzeit bundesweite Tätigkeit auf einen Radius von max. zwei Stunden Autofahrt von Osnabrück aus zu begrenzen. So kam auch die Kontaktaufnahme zur Waldorfschule Remscheid zustande, weil hier aktiv ebenfalls ein neuer Geschäftsführer gesucht wurde.

Die Tatsachen, dass eine hilfreiche Übergabe durch die bisherige Geschäftsführerin möglich schien, die Recherchen zur RSS Remscheid positiv verliefen und ich eine sehr vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Verwaltung (Walli Burghoff) und dem Vorstandsmitglied Michael Hedderich für möglich hielt, gaben den Ausschlag für ein Engagement in der RSS Remscheid — trotz der beiden Vorstellungsgespräche mit ca. 12 Gesprächspartnern seitens der Schulgemeinschaft.

*! Was sind denn aus Ihrer Sicht die Vorzüge unserer Schule gegenüber anderen Waldorfschulen?*

*! Unsere Schule gehört zu den Schulen, die sich klar im pädagogischen Konzept positioniert hat „von der 1. Klasse bis zum Abitur“, was für mich ein überlebenswichtiges Zukunftskonzept für Waldorfschulen im ländlich strukturierten Bereich darstellt. Diese Schule ist eine für mich*

# Interview mit



eine wohlthuende Alternative zu besonders dogmatisch geführten Schulen, in denen die Dreigliederung zu schwierig handhabbaren Entwicklungen geführt hat. Die Schulgemeinschaft war mutig genug, sich in der Aufbauphase der Herausforderung zu stellen, einen Vollausbau der Schule mit Sporthalle, Saal und großzügigem Werkstattbereich vorzunehmen. Das war ein Indiz für mich, dass in der Schulgemeinschaft die für eine Waldorfschule notwendige Unterstützung in Kollegium und Elternschaft vorhanden sein müsste. Das Kollegium handelt nicht nach dem Prinzip „Wünsch dir was, dann kriegst du das“, sondern geht wirtschaftlich sehr verantwortungsbewusst mit den Deputaten und damit verbundenen Personalkosten um. Zudem arbeiten die Gremien in Elternschaft und Kollegium verhältnismäßig gut und verständnisvoll miteinander.

🔍 *Was interessiert Sie überhaupt an der Arbeit in Waldorfschulen?*

! Durch meine Vorerfahrungen, auch im Vorstand einer Waldorfschule, wurde ganz deutlich, dass strukturell bedingt in einer Waldorfschule häufig betriebswirtschaftliches Know-How fehlt und besonders Prozesse in Verbindung mit der Gestaltung von positiven Rahmenbedingungen (z.B. bei Bezirksregierungen, Banken, Lieferanten) zugunsten der Bewältigung von pädagogischen Problemstellungen vernachlässigt werden und/oder dadurch in vielen Fällen zu lange dauern.

🔍 *Wo haben Sie eigentlich die vielen Töpfe versteckt, aus denen Sie immer wieder*

*erstaunliche Summen für unsere Schule hervorzaubern?*

! Es geht hier mehr um das Entdecken als ums Verstecken! Generell sehe ich als Aufgabe einer Geschäftsführung in der Waldorfschule: Eine intensive Wahrnehmung des Lebens in der gesamten Schulgemeinschaft und die Herausarbeitung von Chancen und Risiken sowie passenden Lösungen dazu. Letztere fallen zumeist nicht direkt ins Auge, sondern sind tatsächlich häufig „versteckt“ und wollen gefunden werden. So z.B. einmal im „Versteck“ der Verordnungen und seinerzeit gültigen Regularien bei der Bezirksregierung ...

🔍 *Was sind Ihrer Meinung nach die wichtigsten Aufgaben, die in nächster Zukunft auf unsere Schule zukommen?*

! Auf viele Szenarien sind wir in der Schulgemeinschaft schon gut vorbereitet. So in der mittel- und langfristigen Schul- und Geländeentwicklungsplanung. Aber die wichtigste Aufgabe in der nächsten Zukunft ist ganz eindeutig: Der Generationenwechsel im Kollegium! Wie gewinnen wir die richtigen neuen Lehrerinnen und Lehrer, um auch in Zukunft ein motiviertes und leistungsfähiges Waldorfschulkollegium in der RSS Remscheid zu haben, welches durch die Auflagen in NRW den immer größer werdenden Spagat zwischen der Waldorfpädagogik und den normierten Regularien durch Zentrale Prüfungen in den Oberstufen bis zum Abitur bewältigen kann und will? Das bestehende Kollegium ist mehr als jemals zuvor gefordert, die Schule und die Pädagogik für neue Kolleginnen und Kollegen attraktiv zu gestalten und sich vermehrt mit einem seit zwei Jahren bereits beschrittenen

Weg zu befassen: Die RSS als Ausbildungsschule. Alle müssen bereit sein, sich auch an der Ausbildung und Begleitung von potentiellen Lehrerinnen und Lehrern zu beteiligen.

🔍 *Stimmt es, dass Sie nebenbei auch noch eine Karriere als Tennisprofi verfolgen?*

! Leider nicht. Dafür bin ich nicht nur (ein bisschen) zu alt, sondern auch nicht gut genug. Ich bin begeisterter Hobbyspieler und versuche mich mittlerweile möglichst regelmäßig durch das Tennisspielen in altersgerechten Wettbewerben fit zu halten und dadurch den Kopf fürs Denken, neue Ideen und für das Doppelkopfspielen wieder frei zu bekommen.

🔍 *Können Sie uns etwas zu Ihrem Familienleben verraten?*

! Ich bin sehr stolz darauf, dass es allen meinen vier Kindern (drei Töchter und ein Sohn) mittlerweile gelungen ist, nach Studium und/oder Ausbildung erwachsen geworden zu sein, im Beruf zu stehen und mir bereits vier Enkelkinder (1-3 Jahre alt) geschenkt zu haben. Viel zu selten sehe ich diese allerdings aufgrund der räumlichen Entfernungen zwischen Saarbrücken und der Nordseeküste.

🔍 *Welche drei (natürlich überaus positiven) Adjektive fallen Ihnen zu den Schulsachen ein?*

! Informativ, glänzend, bunt

Herr Clemens, wir bedanken uns für das Gespräch!

*Das Gespräch führten Beate Kuhnert und Helmward Ungruhe*

**Beim  
Tennis den  
Kopf frei  
bekommen**

## Offenbarung am letzten Tag

Da steht man auf der Bühne, bekommt das Zeugnis überreicht und auf einmal wird einem klar, dass alles vorbei ist. Man wird nie wieder mit seinen Freunden in einer Klasse sitzen. Nie wieder zusammen auf einer Bühne stehen. Nie wieder zusammen den Morgenspruch sprechen (ok, so schlimm ist das jetzt auch nicht). Eine Familie geht auseinander auf unbestimmte Zeit. Man weiß nicht, wann man sich wiedersieht und ob man sich überhaupt wieder sieht. Dieser Moment, in dem man dies alles realisiert, kommt

drei Monate einen Test, sondern jede Woche eine Klausur. Die Panik überkam uns einige Male und nicht wenige spielten mit dem Gedanken, alles hinzuschmeißen.

Am letzten Schultag in der 12. schrieb Luca deshalb an unsere Tafel: „Die 13. wird besser!“. Zuerst von allen belächelt, wurde dieser Aufruf zu unserem Motto. Die Anforderungen stiegen noch einmal an, aber dieses Mal waren wir vorbereitet. In der ersten Woche stellte ich Joe die Frage aller Fragen: „Willst du mit mir Mathe lernen?“ Aus dieser Schnapsidee entstand bald unsere Mini-Lerngruppe, von der wir beide nicht gedacht hätten, dass sie bis zum Schuljah-

Grund, warum das Ende der mündlichen Prüfungen nicht direkt das Ende des Stresses bedeutete.

Am Freitag, dem 13. Juli (wie passend für unsere Klasse) war der Tag dann endlich da. Wir fanden uns auf der Bühne wieder und die Gefühle schwankten zwischen „Endlich vorbei!“ und „Warum jetzt schon?“. In den zwei letzten Jahren war viel passiert. Anfangs hätte wohl keiner geglaubt, dass wir alle durch das Abitur kommen. Unsere Arbeitseinstellung änderte sich drastisch. Verließ Herr Ziemke in der 12. Klasse den Raum, fand er bei der Rückkehr völliges Chaos, in der 13. jedoch ruhige und arbeitende Schüler vor (dies offenbarte er

# ABITUR 2

aber erst, wenn die Lichter nach dem Abi-Ball angehen. Die zwei Jahre davor waren nämlich vor allem von dem einen Wunsch geprägt, endlich fertig zu sein.

Die 12. Klasse begann mit den sehr aufmunternden Worten „Sie werden alle (!) drei Notenstufen abrutschen“. Wir merkten schnell, dass sich dieser Satz bewahrheitet, wenn wir uns nicht anstrengen. Der Stoff wurde anspruchsvoller, wir mussten unsere Leistungs- und Grundkurse wählen, uns neben der Schule noch mit der Jahresarbeit auseinandersetzen und unseren Eurythmieabschluss auf die Bühne bringen. Eine schier unlösbare Aufgabe! Vielleicht war es genau diese Menge, die uns dazu verleitete, die 12. Klasse nicht so ernst zu nehmen. Auf einmal schrieb man nicht mehr alle

resende existieren würde. Dank vieler lustiger und tiefgründiger Gesprächsthemen waren unsere Treffen immer amüsant.

Das Jahr verging schnell und schon waren die Osterferien da und damit die letzte und wichtigste Lernphase. Aus wöchentlichen Treffen wurden tägliche, um den Lernstoff zu bewältigen. Irgendwie schafften wir es durch die Prüfungen und die Hälfte des Abiturs lag hinter uns. Aus unserer „Mathe-Lerngruppe“ wurde die „Philo- und Französisch-Lerngruppe“ und wir bereiteten uns mit dem letzten Fünkchen Motivation auf die mündlichen Prüfungen vor. Da wir beide auch noch im Abi-Ball-Komitee waren, planten wir sozusagen täglich unseren letzten Tag und sehnten diesen deshalb umso mehr herbei. Das war aber auch ein

uns am letzten Schultag). Unser Motto bewahrheitete sich nicht zuletzt deshalb, weil Lucas' Satz das ganze Jahr über unsere Tafel zierte. Rückblickend können wir beide sagen, dass wir eine schöne Schulzeit hatten, die durch eine tolle Klassengemeinschaft und wirklich gute Lehrer geprägt wurde. Denn eines ist sicher: Sooft man sich auch über die Lehrer aufregt, sie sind es doch, die uns mit ihrer guten Vorbereitung und ihrer motivierenden Art durch das Abitur gebracht haben.

Wir beide sind froh, Waldorfschüler zu sein und kommen gerne für den Herbstbasar oder die anstehenden Klassenspiele wieder.

*Anna...und Joe Schroeder*

**Die 13.  
wird  
besser!**



## Eine Bestandsaufnahme

Es ist endlich geschafft: Der letzte Abiturient hat kurz vor den Herbstferien als Nachzügler die Prüfung bestanden (aufgrund eines Unfalls konnte er an den regulären Prüfungen im Sommer nicht teilnehmen). Daher ist es nun an der Zeit für eine Bestandsaufnahme: Alle 16 Schülerinnen und Schüler, die zur Abiturprüfung angetreten sind, haben sie auch bestanden. Fünf von ihnen können sich bei ihrer Durchschnittsnote über eine 1 vor dem Komma freuen, der Beste erreichte die Durchschnitts-



# 018

note 1,2. Es dürfte darüber hinaus auch nicht uninteressant sein, dass von diesen 16 Schülerinnen und Schülern 14 seit der ersten Klasse dabei waren – also „von der ersten Klasse bis zum Abitur“.

Aber es gab ja nicht nur das Abitur. Auch bei den Prüfungen für die mittleren Schulabschlüsse gab es erfreuliche Ergebnisse: Alle Schülerinnen und Schüler haben die Fachoberschulreife erlangt, der Großteil davon mit dem Qualifikationsvermerk zur Berechtigung zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe, so dass die Klassenstärke der derzeitigen Klasse 12 – und damit voraussichtlich auch des kommenden Abiturjahrgangs – 29 Schülerinnen und Schüler beträgt.

*Kyra Heidemann*





Wir trafen uns alle am Montag zu normalem Schulbeginn in der Klasse, um den Ablauf der Woche mit Herrn Pulina zu besprechen. Die Schüler wurden in vier Gruppen eingeteilt, die über die Woche an ver-

kommen, schnappte sich jedes Kind das Werkzeug, welches es für die jeweilige Gruppenarbeit benötigte.

Die Feuer-Gruppe machte sich sofort daran, Holzreste aus dem Wald zu sammeln und an der Feuerstelle zu einem Hau-

dabei, sodass die Kinder ganz schön ins Schwitzen kamen. Die Weiden-Gruppe hatte die Aufgabe, alle Kopfeiden zu beschneiden, dabei hatten die Kinder Rosenschere für die kleinen und Astscheren für die großen Äste zur Verfügung. Für die oberen Äste mussten drei

## „Hausputz“ in der Natur



schiedenen Stationen im Tefental arbeiteten, dabei wechselten die Gruppen jeden Tag. Es gab die Feuer-, die Sägen-, die Weiden- und die Bachlauf-Gruppe. Frau Sieg verteilte dann noch eine Arbeitsmappe und das Arbeitsblatt für den Montag.

Zunächst wurden die nötigen Werkzeuge zusammengesucht und in den Anhänger von Herrn Pulina geladen. Alle Kinder gingen dann mit Frau Sieg und den unterstützenden Eltern in das Tefental. Ange-

fen aufzustellen. Leider hatte es am Morgen entgegen der Wettervorhersage doch noch geregnet, sodass das Anzünden des Feuers, auch mit der Tüte Holzspäne von Herrn Pulina, eine sportliche Angelegenheit war. Den Vormittag über war die Gruppe mit dem Sammeln von Holz beschäftigt. Die Sägen-Gruppe wurde von Herrn Pulina zu dem Waldstück gebracht, wo viele alte Bäume und Sträucher beschnitten werden mussten. Teilweise waren auch kleinere Bäume

Kinder als Team zusammenarbeiten, zwei zum Halten und Stabilisieren der Leiter und ein Kind zum Beschneiden der oberen Äste. Die Bachlauf-Gruppe verschaffte sich erst einmal einen Überblick über den Verlauf des Baches, da dieser sehr zugewachsen war. Ein Vorteil war, dass der Bach durch den trockenen Sommer kein Wasser führte und die Kinder somit Äste und Gras entfernen konnten. Herr Pulina markierte Stellen, an denen kleinere Teiche von den Kindern angelegt wer-

*Tolles  
Wetter und  
fleißige  
Kinder*



den sollten. Dazu steckten die Kinder abgeschnittene Weidenäste in den Bachlauf. Sie wurden mit weiteren Zweigen verwoben und mit Matsch und Lehm zugeschmiert. Um 10 Uhr waren alle froh, sich an dem tollen Feuer aufzuwärmen und etwas zu essen und



zu trinken. Um 11 Uhr wurden dann alle Werkzeuge wieder in den Anhänger geladen und der Rückweg zur Schule angetreten.

Am nächsten Tag wechselten die Gruppen einmal weiter, dieser Wechsel fand jeden Tag statt, sodass jedes Kind einmal in jeder Gruppe war. Wir hatten richtig Glück mit dem Wetter, es war zwar Schnee angesagt, aber der ganze Tag war trocken und perfekt zur Waldarbeit geeignet. Angenommen im Tefental, ging

jede Schülergruppe zu ihrem jeweiligen Einsatzort. Da dort schon am Vortage gearbeitet worden war, konnten die Kinder fast sofort mit dem Einsatz beginnen. Herr Pulina ging dann noch zu jeder Gruppe und erklärte den Kindern den weiteren Tag. Die Pause wurde



Mittwoch und Donnerstag waren die Kinder ebenfalls mit vollem Einsatz dabei. Am Freitag, dem letzten Tag des Waldpraktikums, stand Stockbrot-Grillen auf dem Programm. Die Feuer-Gruppe hatte hierfür ein tolles großes Feuer vorbereitet.

### *Großer Hunger nach so viel Arbeit*

wie immer von vielen herbeigesehnt, da bei so viel Arbeit der Hunger sehr groß war. Die Kinder waren wieder mit großem Eifer dabei, und haben eine Menge von dem geschafft, was sie sollten. Mit dem Abschluss des Tages wurden alle Kopfweiden fertig beschnitten. Der Tag endete dann wieder mit dem Fußweg in die Schule.

Wir hatten diese Woche super Wetter und fleißige Kinder, die unter der Anleitung von Frau Sieg und Herrn Pulina tolle Arbeit geleistet haben. Wenn es nach den Kindern ginge, könnte das Forstpraktikum noch ein paar Wochen länger gehen.

Vielen Dank an Frau Sieg und Herrn Pulina für diese interessante Woche.

*Ingo Heiland*



**E**in Forstpraktikum ist etwas Schönes, oder? Ich werde euch davon erzählen. Es begann am 19.11.2018 und endete am 23.11.2018. Am Montagmorgen wurden wir und die Eltern, die uns an diesem Tag beglei-

Feuermachen zuständig. Dafür haben wir dünne Äste gesammelt und dann zu einer Art Tipi aufgestellt. Zum Schluss kamen noch Hobelspäne dazu und dann wurde das Feuer angezündet. Nach einer Essenspause haben alle Gruppen weitergear-

beitet. Meine Gruppe hat den Bachlauf dort mit Spatenarbeit erweitert. So verging auch dieser Tag wie im Fluge. Am dritten Tag standen Sägearbeiten für unsere Gruppe auf dem Programm, obwohl wir eigentlich die Weidenarbeiten



*Eine tolle „Draußen-Woche“!*

tet haben, von Frau Sieg und Herrn Pulina begrüßt. Wir wurden von Herrn Pulina in vier Gruppen eingeteilt. Jede Gruppe hatte pro Tag verschiedene Aufgaben zu erfüllen. Nachdem Herr Pulina uns die Gerätschaften, die wir benötigen würden, erklärt hatte, wurden sie von uns auf einen Anhänger geladen. Während wir uns auf den Weg zum Tefental machten, brachte Herr Pulina den Anhänger dorthin. Wir haben uns an die Arbeit gemacht und meine Gruppe war an diesem Tag für das

beitet. Meine Gruppe hat viele große und kleine Äste gesammelt, damit wir genügend Feuerholz als Vorrat hatten. Zum Schluss wurde das Feuer von uns mit einer Holzkohlen-Erde-Mischung zugeschüttet. Die Geräte wurden wieder auf den Hänger geladen und wir haben uns zu Fuß auf den Rückweg zur Schule gemacht.

Am zweiten Tag sind wir, wie an allen Tagen, zu Fuß zum Tefental gelaufen. Dort angekommen, hat jede Gruppe ihre jeweilige Tagesaufgabe erle-

erledigen sollten. Diese waren jedoch bereits von einer anderen Gruppe geschnitten worden. Frau Sieg hat mir gezeigt, wie ich ohne viel Kraftaufwand sägen kann. In der Essenspause wurden über dem Feuer Marshmallows an Stöcken goldbraun geröstet. Das fanden alle besonders lecker. Danach haben wir unsere Arbeiten fortgesetzt und ich habe große Stöcke in kleine, handliche Stücke gesägt. Meine Gruppe war am vierten Tag ebenfalls mit Sägearbeiten beschäftigt. Paul und ich haben einen mittelgroßen Baum zer-



kleinert. Nach der Essenspause haben wir weitergearbeitet und meine Gruppe hat noch einige große Äste abgesägt. Kurz vor Schluss habe ich Folienkartoffeln in die zugeschüttete Glut gelegt. Ich war gespannt, ob

die am nächsten Tag gar sein würden. Und tatsächlich waren die Kartoffeln am nächsten Tag besonders lecker. Am fünften und letzten Tag wurden wir alle von Herrn Pulina für unsere bisherige Arbeit gelobt. An die-

sem Abschlusstag gab es für alle Apfelsaft, Würstchen und Marshmallows.

Es war eine tolle „Draußen-Woche“ und es hat allen viel Spaß gemacht.

*Jan Valentin Kuhnert, 7. Klasse*

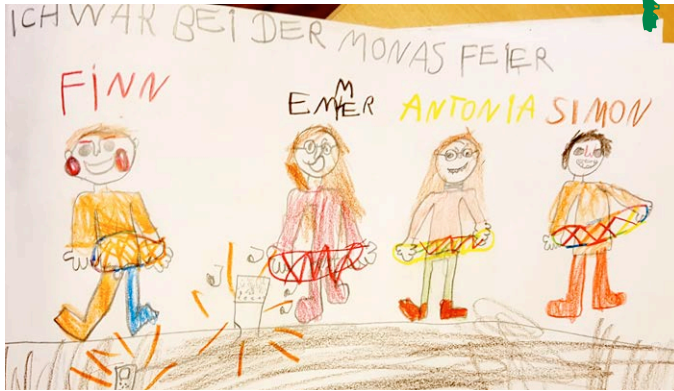






## Die 1. Monatsfeier im Schuljahr

# Von Mary Poppins bis Mikroplastik



Wir fassen die Händ' und wir tanzen ohn' End. Falala...

Lauter aufgeregte kleine Frösche waren am Samstag, den 17.11.2018 zum allerersten Mal auf der großen Bühne. Dort erzählten sie sprudelnd vor Energie das Märchen von Quex und Quax, die vom König zum Mondscheinfest eingeladen sind. Für diesen Anlass wollen sich die beiden besonders herausputzen und schrubben sich extra sauber, was die i-Dötzchen sehr anschaulich vorführten.

Auch die zweite Klasse kam freudig auf die Bühne gestürmt. In der Schreibepoche hatten sie sich gerade mit dem Namens-ABC auseinandergesetzt. Für fast jeden Buchstaben konnte ein passender Name in der Klasse gefunden werden. Bei X, Y und Z musste dann aber doch ein bisschen improvisiert werden. Auch ihr Können beim Fadenspiel war beeindruckend. Schneller als alle gucken konn-



ten, zauberten die Kinder aus einer Schnur den Eiffelturm, einen Kleiderbügel, eine Teetasse, die Jakobsleiter und sogar einen Fünfstern.

Danach war die dritte Klasse an der Reihe. Bei ihnen stand in den ersten Schulwochen die Schöpfungsgeschichte auf dem Stundenplan. In vier Sprachen trugen die Schüler die ersten Verse von Genesis vor und ließen es Licht werden. Zu „Großer Gott wir loben Dich“ stellten sich alle zusammen in den Farben des Regenbogens gekleidet auf und ließen ihre Lichter leuchten. Das sorgte für Gänsehaut pur beim Publikum.

Von der siebten Klasse wurde die Ballade „Der Handschuh“ von Schiller vorgetragen. In diesem Gedicht verzichtet der Ritter Delorges auf die Gunst von Fräulein Kunigunde, die unbedingt möchte, dass er sein Leben riskiert.

Als Nächstes sang die vierte Klasse das Volkslied „Es führt über den Main“. Mit diesem Lied sorgten sie für eine romantisch-mittelalterliche Stimmung. Zusätzlich zu ihrem wunderbaren Gesang spielten die Kinder die Rollen der verschiedenen Personen, die in den acht Strophen über die Brücke gehen.

Musikalisch ging es dann auch weiter. Die Klasse fünf ließ mit verschiedenen Instrumenten eine den meisten gut bekannte Melodie entstehen. Spätestens bei der Tanzeinlage mit Schirm wusste auch der letzte Zuschauer im Saal, dass es sich um den Mary Poppins Song „Superkalifragilistikexpialigetisch“ handelte. Das sorgte für ausgelassene Mitsingstimmung.

Nach so viel Musik, führte die sechste Klasse in einem kleinen





Theaterstück das Gleichnis „The blind men and the elephant“ auf. Mehrere blinde Männer, die vor einem Elefanten stehen, versuchen herauszufinden, was da vor ihnen steht. Aber alle nehmen etwas anderes wahr: Einer ertastet das Ohr und hält es für einen Fächer, ein anderer



Mann hält den Bauch für eine Mauer und wieder ein anderer ertastet den Stoßzahn und denkt, dass dieser ein Speer sei. Am Ende wird klar, dass jeder die Realität anders wahrnimmt.

Aus dem Französisch-Unterricht der achten Klasse hörten





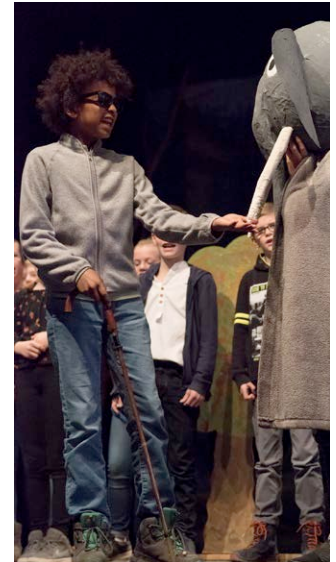


wir ein Gedicht, das von Waisenkindern handelt, die auf eine bessere Zukunft hoffen. Spätestens als der Vortrag in Gesang überging, wurden die Emotionen dieser Kinder spürbar.

Aus der Toneurythmie zeigte die Klasse neun Töne, Intervalle und Harmonien.

Die Schüler der Stufe 12 waren immer noch ganz inspiriert von ihrer Klassenfahrt nach Paris und gaben ein Lied über einen Baum zum Besten, der sein Dasein in der zugebauten Stadt fristet. Ein zauberhaftes Lied voller Sehnsucht nach der Natur.

Hand-  
schuh im  
Gesicht



Zum gelungenen Abschluss dieser vielfältigen Monatsfeier wurden alle Zuschauer von einem Poetry-Slam über Mikroplastik wachgerüttelt. Schonungslos klärten die Schüler die Eltern über die haarsträubende Problematik der Verschmutzung der Meere durch kleinste Plastikteilchen auf.

Rebecca Jahn



Du weißt vielleicht nicht so genau, was Mikroplastik ist.  
Ganz kurz gefasst kann ich nur sagen: Es ist großer Mist.  
Es richtet reichlich Schäden an in Flüssen und in Meeren.  
Und wie das kommt, das möchte ich dir jetzt einmal erklären.

Wenn Plastikmüll in großer Menge auf Gewässern treibt,  
entsteh'n dabei Zerfallsprodukte, weil's aneinander reibt.  
Die Plastikteilchen sind so klein, sie sind kaum zu erspähen.  
Du brauchst ein gutes Mikroskop, um sie genau zu sehen.  
Und diese Mikroplastikbröckchen entsteh'n ja erst im Meer  
aus vielen anderen großen Teilen. Man nennt sie sekundär.

Primäres Mikroplastik tun die Menschen noch hinzu,  
wahrscheinlich vielfach unbewusst, wohlmöglich sogar du.  
Du findest es in Peelingcremes, in Duschgel, Zahnpasta,  
in Make-Up, Shampoo, Lippenstift, Rasierschaum, Mascara,  
in Sonnenschutz und Nagellack, Rouge und Deodorant,  
in Haarspray und in After Shave, in Creme für Fuß und Hand.

Als Füllstoff in Kosmetika kommt es ganz häufig vor,  
sogar in dem ganz teuren Zeugs, zum Beispiel von Dior.  
Es schleifen die Partikelchen dir deine Haut schön glatt.  
Kann sein, dass du sie auch benutzt, bei dir zu Haus im Bad.

Nach jedem Duschen, Schminken, Waschen, nach jedem Haare-Stylen,  
wird Abwasser stets angereichert mit klitzekleinen Teilen.  
Dann treibt das Zeugs durch die Kanäle und ist bald in den Meeren.  
Das Blöde daran nämlich ist: Kein Klärwerk kann das klären.

Jetzt fragst du dich: Kann durch die Teilchen denn Schlimmeres geschehen?  
Sie sind nur Nanometer groß, man kann sie ja kaum sehen.  
Das kann doch nicht so furchtbar sein, es geht ja kaum noch kleiner.  
Doch grad in diesem Falle gilt: Je kleiner, desto gemeiner!  
Klar können sie gefährlich sein, für Algen beispielsweise.  
Die sinken bis zum Meeresgrund und dienen dort als Speise.

Wenn Algen Plastikmüll aufnehmen, dann bleiben sie oben schweben.  
Die Tiere in der Tiefsee haben dadurch nichts zum Leben.  
Doch nicht nur dieser Hunger wird durch Plastik produziert,  
denn außerdem wird es von kleinen Tieren absorbiert.

Die kleineren Tiere, wie der Krill und Muscheln und auch Schnecken,  
die können leicht an diesem üblen Mini-Müll verrecken.  
Sie kennen nicht den Unterschied und sehn's als Futter an,  
wodurch eine Entzündung in dem Tier entstehen kann.

Das Zeugs ist nämlich sehr beständig mit üblen Eigenschaften,  
denn Gift und resistente Keime bleiben sehr gut daran haften.  
Es ist wohl klar: So'n kleines Tier kann dieses Gift nicht ab.  
Doch auch wer kleine Tiere frisst, macht später davon schlapp.

Denn, wenn ein Tier davon nicht stirbt, dann wird es selbst zum Fressen.  
Dein Duschgel kommt zu dir zurück, vielleicht beim Heringessen.  
Die Nahrungskette geht ja weiter, als nächstes kommt der Fisch.  
Und irgendwann hat auch der Mensch den Müll auf seinem Tisch.

In Milch und Honig, Fleur de Sel, sogar in unser'm Bier  
ist mittlerweile Mikroplastik, und das verzehren wir.  
Diese Partikel sind so klein, sie gehen sogar ins Blut,  
und unseren inneren Organen tut das bestimmt nicht gut.  
Jetzt weißt du es, dies Mikroplastik schafft große Umweltschäden.

Unverblümt und gnadenlos:

Die Wahrheit über Mikroplastik



Es trifft den Krill, den Fisch, die Robbe, den Menschen, quasi jeden.  
Seit Jahren geht dies Mikroplastik täglich tonnenweise  
in Bächen, Flüssen, Strömen, Meeren auf seine lange Reise.

Vielleicht frisst eine Flunder den Plunder, vielleicht auch die Korallen.  
Und der Butt geht kaputt und der Barsch ist am Arsch,  
auch die Quallen sind reingefallen. Vielleicht ist bald Schluss mit Oktopus  
und der Wal sucht verzweifelt ein Mahl.  
Und dem Hecht geht es schlecht, Makrelen fehlen,  
und der Aal hat auch keine Wahl.

Doch bevor der Seehund zum Teufel geht und der Seeteufel geht vor die Hunde,  
kannst du auf Mikroplastik verzichten, und zwar noch in dieser Stunde.  
Du kannst deine Fläschchen, Döschen und Tuben im Bad und im WC  
sogleich mal untersuchen und ordnen in schädlich und okay.

Wenn Mikroplastik enthalten ist, dann kannst du's daran sehn,  
dass Wörter auf der Packung steh'n wie Polyäthylen,  
und Nylon, Polyurethan und Polyacrylat.  
Kaum einer kennt die Namen alle, da haben wir den Salat.

Jedoch gibt es im Internet recht umfangreiche Listen  
von schädlichen Kosmetika, damit kannst du ausmisten.  
Die Inhaltsstoffe steh'n tatsächlich stets auf dem Produkt.  
Ich habe aber festgestellt, die sind zu klein gedruckt.

Doch ohne Lupe kannst du auch die Zutaten erkennen.  
Du kannst mit Code-Check, einer App, jeden Strichcode scannen.  
Dann sagt die App dir auf der Stelle, wo Plastik drinnen steckt.  
Auch andere ungesunde Stoffe werden damit abgecheckt.

Hast du die Packung mit dem Strichcode schon in den Müll geschmissen,  
dann gibst du einfach Namen ein und kannst prompt alles wissen.  
Und hat dein Shampoo Inhaltsstoffe mit Umweltrisiko  
solltest du es entsorgen, doch bitte nicht ins Klo.  
Du tust es in die Restmülltonne, dann wird es verbrannt.  
so lang, bis es verboten wird, auch in unserm Land.

Zum Beispiel Schweden, Großbritannien, Neuseeland, Kanada  
haben Mikroplastik untersagt, sogar die USA.  
Jedoch bei uns können Firmen sich noch freiwillig verpflichten,  
vielleicht in Zukunft irgendwann auf Plastik zu verzichten.

Bis dahin kauf am besten nur Naturkosmetika.  
Denn Mikroplastik, wie du jetzt weißt, ist nicht abbaubar.  
Bevor du auf die Tube drückst, schau nach, was sie enthält.  
Mach andre darauf aufmerksam, damit hilfst du der Welt.

Und ist riskanter Inhalt drin, bring' sie ruhig wieder hin,  
denn dein Konsumverhalten bestimmt ja den Gewinn.  
Pass auf bei jeder Bodylotion, bei jedem Deostick!  
Mach Druck auf Rossmann, Müller, Douglas und auf die Politik.

Und willst du andere überzeugen, schick ihnen dies' Gedicht.  
Weil Plastik unkaputtbar ist, die Erde aber nicht.

© Rita Apel 4/2018 Kopieren und unentgeltliche Weitergabe erlaubt  
... etwas zum Nachdenken mit Grüßen von eurer Klasse 12

Sommerferien, 35 Grad im Schatten — während die meisten Menschen das Freibad zu ihrem Zweitwohnsitz erklären, beginnen anderswo fleißige Hände kreative Schätze für den Herbstbasar zu gestalten. „Früh genug anfangen“ so lautet das Motto im Veranstaltungskreis. Es wird kommunikativ organisiert und die Plakat- und Flyerwünsche werden beim Öffentlichkeitsarbeitskreis in Auftrag gegeben. In den Klassengemeinschaften werden Pläne für die Bastel- und Verkaufstische geschmiedet. Feen, Wichtel und wunderschöne Märchenfiguren verzaubern neben dem Angebot zum Zwergeschnitzen in der ersten Klasse. Für die bevorstehende Lichterzeit wird in der zweiten Klasse Kerzenziehen angeboten. Duftende Brote, leckere Aufstriche und die Herstellung von Kräutersalz locken zum Thema Erntezeit in die dritte

Café mit feinen Leckereien. Im Kinderland bleiben die Großen vor der Tür und die 9. Klasse ist den kleinen Einkäufern bei der Talerverteilung behilflich.



Klasse 9 und 10 sorgen meist gemeinsam für den strahlenden Glanz beim Geschirr. All dies ist nur durch unsere Schulgemeinschaft möglich. Eine Gemeinschaft, die sich in der Verantwortung für diese Veranstaltung gemeinsam entwickelt, engagiert und gegenseitig unterstützt.

# Welch ein Geschenk!

Klasse. Die vierte Klasse lädt zum Sterne basteln und Kerzen verzieren ein. Für leckere Gaumenfreuden sorgt die fünfte Klasse mit dem orientalischen Café. Die stimmungsvolle Dekoration der Schule gestaltet die sechste Klasse und entführt in die duftende Tannenwelt zum Kranzbinden. In der Klasse 7 werden wunderschöne Lichter angeboten und die 8. Klasse verwandelt das Musikhaus in ein englisches

Bereits bei meinem ersten gebastelten Fensterstern unter der Anleitung meiner 9-jährigen Tochter Naja erlebe ich die Verbundenheit unserer Kinder zu ihrer Schule. Sie hat ihrem Vater das Versprechen auf eine gemeinsame Bastelaktion entlockt und nun erinnert das Ergebnis in Form eines Adventskranzes zuhause an eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Im siebten Jahr erlebe ich nun als Mutter die beson-

**Gemeinschaft  
(er)leben**





dere Atmosphäre dieser Veranstaltung. Während meines Einsatzes am Infostand für den Öffentlichkeitsarbeitskreis erkläre ich gemeinsam mit Sandra Trapp interessierten Eltern die Schulstrukturen. Der Einsatzplan wird pro Schicht möglichst mit einem Elternteil und einem/r Lehrer/in besetzt und bietet damit ein ausgewogenes Antwortspektrum an. Zahlreiche neue Besucher unserer Schule kommunizieren ihr Interesse und verlassen unseren Stand mit einem Anmeldeformular. Die Waldorfgeschichte

ist auch eine Geschichte der Gemeinschaft und anscheinend an diesem Tag für unsere Gäste besonders spürbar.

Während ich anschließend „frei habe“, weil mein Mann unsere Schichten in beiden Klassen übernimmt, erinnere ich mich

**Stimmungen  
einfangen  
und  
genießen.**







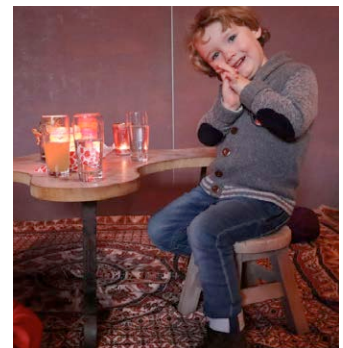
an meinen Erstkontakt zu unserer Schule vor über 10 Jahren. Bei mir war es ein Gründungslehrer, der mir das hoffnungsvolle Gefühl vermittelt hat, es könnte für meine Kinder der richtige Schritt in die Waldorfschulwelt sein. Wir alle können und dürfen diese Schule in der Elternarbeit mitgestalten. Es läuft nicht immer alles nach Plan und manche brauchen vielleicht gar keinen. Manche Diskussion hinterlässt ein weiteres graues Haar und vielleicht auch einen etwas bitteren Beigeschmack. Gegen Letzteres hilft häufig eine verständnisvolle Kommunikation unter den Beteiligten. Konstruktive Kritik, Zukunftsideen und neue Wege werden durch die Menschen gestaltet, die etwas bewegen. In Anlehnung an unser Schulmotto: Bleiben wir in Bewegung!

*Beate Kuhnert*



## Schmausen, kaufen und gewinnen

Unser Herbstbasar war so aufgebaut, dass in fast jedem Klassenraum etwas zu kaufen war, aber es gab auch im Saal und



auf dem Hof etwas. In der 7. Klasse konnte man zum Beispiel Kränze binden und in der 4. Klasse von Schülern gemachte Kerzen kaufen. Unter anderem gab es im alten Musikhaus ein großes Buffet und im Orchester-saal wurden Sachen von Schülern ausgestellt, die sie zum Beispiel in den Fächern Werken oder Handarbeit gemacht haben. Außerdem hatte die 7. Klasse dort ihren Stand. Sie verkaufte Kekse in Tüten, auf denen Losnummern standen. Um 16.30 Uhr wurde ein Los gezogen. Der Gewinn war eine Holzschüssel, die von allen Käufern in vielen kleinen Schritten gemeinsam geschnitzt wurde. Das von der Klasse eingenommene Geld wird nach Kenia gespendet.

*Antonie Bruyars, 7. Klasse*







## Weihnachtsklänge zum Mitsingen

Am Dienstag, den 4. Dezember 2018, startete das Große Orchester der Schule einen Ausflug in das evangelische Altenzentrum Haus Vogelsang in Wermelskirchen. Dort sollten neben einigen Orchesterwerken auch viele Weihnachtslieder zum Mitsingen gespielt werden.

Früh morgens, kurz nach Unterrichtsbeginn, sammelten sich alle Mitspieler im Orchestersaal. Der Bus musste ja bepackt werden! Nachdem alle Instrumente im Bus verstaut waren (vier Kontrabässe, zwei Euphonien, eine Harfe, zwei Congas, zwei Posaunen, zwei Celli, 25 Notenständer und Notenmappen und dann noch diverses „Kleinvieh“) und alle Mitspieler einen Sitzplatz gefunden hatten, ging die kurze Fahrt nach Wermelskirchen los. Die Zufahrt zum Altenzentrum war für den Bus zu eng, also mussten wir die Sachen einige Meter schleppen. Jeder packte mit an und so war alles schnell im Gebäude. Dort fanden wir zwischen den Stützsäulen des

großen Saales im Haus genügend Platz: Notenständer aufbauen, Stimmen, Einspielen und es konnte losgehen.

Die Bewohner des Hauses waren bald bereit und wir begannen mit unserem Konzert.

Zuerst spielten wir ein eröffnendes Orchesterstück und danach folgten Weihnachtslieder in verschiedenen Besetzungen. Orchester, Posaune-Solo, Streichergruppe, Bläsergruppe und ein Euphonium-Trompete-Duo.

Anfänglich waren die Zuhörer noch etwas schüchtern, aber schon bald sangen sie gemeinsam die bekannten Weihnachtslieder mit. Zum Abschluss des Konzertes gab es noch einen frischen Serbischen Tanz, danach Applaus und ein großes Dankeschön von allen Zuhörern. Das Orchester wurde mit Obst, Getränken und Süßigkeiten belohnt.

Einpacken, Abbauen und Einsammeln, alles zum Bus zurück-

*Instrumente,  
Notenständer  
und  
diverses  
„Kleinvieh“*

schleppen und nach reichlich Wartezeit auf den Bus zurück zur Schule. Glücklicherweise haben sich beim Warten alle gut beschäftigt und ein einsames Euphonium, das später von einer Trompete unterstützt wurde, vertrieb uns die Zeit mit Weihnachtsliedern. Wieder in der Schule angekommen, wurde alles aus- und weggeräumt und der schöne Ausflug war zu Ende.

Caroline Lutz





Was wäre ein Waldorfsjahr ohne das Oberuferer Christgeburtspiel? Was wäre Weihnachten ohne Herbergssuche und die ebenso kurzen wie eindrucksvollen Auftritte der gleichgültigen bis derben Wirte, aber auch ohne die lustigen Hir-

anders als die zugegebenermaßen zeitlos lustigen Wiederholungen von „Dinner for One“, wandelt sich das ebenso volkstümliche Theaterstück schon durch seine Darsteller ständig.

Unvergessen: Das Hirten trio mit Michael Kapolke als Witok, Udo Wehr als Stichel und Ewald Prinz in seiner Paraderolle als Gallus. Noch immer klingt mir sein unnachahmliches „Heschka! He!“ in den Ohren, zumal er die Erinnerung vor einigen Jahren mit einem bravourösen Ersatzauftritt für einen kurzfristig ausgefallenen Darsteller eindrucksvoll aufgefrischt hat. Auch einen quirlicheren Sternsinger als Frau Hoff-Diekamp und einen engelhafteren Engel

worden wären, die schließlich im letzten Jahr die Darstellung unter der Regie von Joe Schroeder vollständig übernahmen. Und, was kaum einer für möglich gehalten hatte: Das Stück erblühte aufs Neue, und ließ, man muss es leider zugeben, die Lehrer kaum vermissen.

In diesem Jahr nun gibt es wieder eine Premiere. Denn nach jahrelanger Abstinenz spielen wieder hauptsächlich Lehrer (diesmal auf Grund fehlender Schülerdarsteller), aber erstmals unter der Regie des inzwischen ehemaligen Schülers Joe Schroeder, der diesen Part trotz absolviertem Abi netterweise noch einmal übernommen hat. Dennoch wird es sicher kein Abklatsch früherer Aufführun-

## NACH LANGER ABSTINENZ:

# LEHRER WIEDER AUF DER BÜHNE!



tentänze einschließlich Brottuch-Geschneuze und die sonnenverdunkelnden Staubwolken aus Crispus' Pelz? Das Christgeburtspiel, ein Stück mit Längen – ja! Ein Stück ohne Experimente – ja! Ein Stück, das sich nicht lohnt, noch einmal angesehen zu werden? – Nein!

Das brave Volksstück, das mir beim ersten Ansehen so gar nicht zusagte, hat etwas von einem Wein, der mit den Jahren immer besser wird. Aber,

als in der Person von Frau Seul-Nübel konnte man sich kaum vorstellen, und wer nur einmal das dröhnende „Packt euch!“ von Horst Wächter erlebt hat, wird sich nur schwerlich einen größeren Servilus vorstellen können.

Maria und Josef hingegen wechselten häufiger, schon weil man für Maria gerne die Erstklasslehrerin wählte. Ich selbst durfte, nachdem Frau Takimura dankenswerterweise die Klavierbegleitung übernahm, auch als Erstklasslehrer ungerichterweise niemals die Maria, aber immerhin mehrmals den Josef spielen. Die Regie lag lange in den Händen von Herrn Kapolke, der sie dann an Frau Hoff-Diekamp übergab. So hätte es ewig weitergehen können, bis alle Darsteller das biblische Alter von Josef erreicht hätten, wenn nicht vor einigen Jahren die Oberstufenschüler immer mehr ins Boot geholt

gen werden, denn einige Lehrer sind zum erstem Mal dabei oder spielen eine neue Rolle.

Für die Schüler der Unter- und Mittelstufe dürfte es schon deshalb am Donnerstagmorgen spannend geworden sein, weil es ihnen wohl wie immer Freude bereitet haben wird, zu mutmaßen, wer sich denn unter den Mützen und Tüchern verbirgt. Und welches Hallo geht dann gerade durch die unteren Klassen, wenn sie die eigenen Lehrer als Josef, Maria, Hirten oder Wirt erkennen und erleben dürfen. Nur einer wird es wohl wieder bis zum Schluss geschafft haben, das Geheimnis seiner Identität zu wahren. Natürlich der staubende Crispus in der Gestalt von ...

Wer's immer noch nicht weiß, muss am Donnerstagabend (20.12.2018, 20 Uhr) einfach hingehen!

*Helmward Ungruhe*

**AUFFÜHRUNG  
AM  
20.12.2018,  
20 UHR**



# Vorankündigung: Oliver Twist

Der berühmte englische Autor Charles Dickens wusste aus seiner eigenen entbehrungsreichen Kindheit, was es hieß, zu hungern und von grausamen Erwachsenen ausgebeutet zu werden. So spiegelt denn auch sein zweiter Roman „Oliver Twist“ auf beeindruckende Weise die Erfahrungen mit den verschiedensten Charakteren seiner Zeit wider. Er ist eine Milieuschilderung der Londoner Unterwelt des 19. Jahrhunderts und eine Anklage gegen Armut, Korruption und Gewalt. Oliver Twist ist bis heute Dickens' bekanntester Roman, mehrfach verfilmt mit so bekannten Schauspielern wie Alec Guinness oder Elijah Wood und in einer neueren Verfilmung von Roman Polanski.

Aus dem finsternen und bedrückenden Roman entstand im Jahre 1960 das Musical „Oliver“, das zu seiner Zeit alle großen Bühnen der Welt im Sturm eroberte und in der Londoner Theatergeschichte das Musical mit der längsten Laufzeit wurde. Die Verfilmung im Jahre 1968 wurde mit sechs Oscars prämiert.

In Anlehnung an dieses große Werk will die achte Klasse nun ihr eigenes Musical erarbeiten. Die Rollen sind weitgehend verteilt, die Proben starten Ende Januar, aber eine Menge Vorbereitungen laufen jetzt schon. So wurde eigens für unsere Aufführungen ein Orchester mit Schülerinnen und Schülern der Klassen 12, 10, 9 und 7 zusam-

mengestellt. Die Noten werden von Herrn Hölzle-Schultze extra für diese Besetzung geschrieben und natürlich muss das Ganze dann fleißig geübt werden. In den Musikstunden werden die Songs natürlich schon ausgiebig gesungen.

**Die  
Vorbereitungen  
laufen  
schon**

Die Rollenliste ist so groß, dass alle Schülerinnen und Schüler in beiden Besetzungen mehrere Rollen übernehmen. Das bedeutet auch, dass Unmengen an Kostümen benötigt werden. Die passende Kulisse zu bauen ist eine weitere Herausforderung. Trotz der vielen Aufgaben, oder vielleicht auch gerade deswegen, macht es riesigen Spaß.

*Udo Wehr in Absprache mit der achten Klasse*



Die (nicht ganz vollständige) achte Klasse wünscht frohe Weihnachten!

Es gibt schon mehrere Stücke, die wir ein zweites Mal an unserer Schule spielen: „Einer flog über das Kuckucksnest“, „Hair“, „Ein Sommernachtstraum“ und nun „Die Welle“. Da die Schülerinnen und Schüler bei der Stückauswahl das letzte Wort haben, dürfte das ein Indiz dafür sein, dass diese Bühnenwerke „etwas haben“, was die Klassen unserer Schule besonders berührt. In der „Welle“ wird ein Ereignis auf die Bühne

pressure to belong can be, but the exercise got out of control. A momentum began to build that I couldn't slow, or even deter. I became frightened by the day-to-day happenings in class, and was forced to call it off.“

Erst 1972 publiziert Ron Jones seine Erfahrungen in Form einer Kurzgeschichte unter dem Titel „Take as directed“ in der alternativ orientierten „Whole

genheit es zum Gegenstand hatte. Bei uns trug nicht wenig die Verfilmung des Stoffes durch Dennis Gansel aus dem Jahr 2008 zu seiner Bekanntheit bei, die allerdings nur sehr entfernt an den Roman anknüpft.

**Ein  
Experiment  
außer  
Kontrolle**

Als wir ein Jahr später das Stück mit der 11. Klasse spielen wollten, versuchten wir uns zunächst an der Bühnenfassung von Reinhold Tritt, waren mit ihr aber sehr unzufrieden: Zu

# „Die Welle“ zurück in Remscheid!

gebracht, das sich vor über 50 Jahren in den USA ereignete: In der Cubberley High School (Palo Alto, California) sieht sich der Geschichtslehrer Ron Jones im Jahr 1967 beim Thema Holocaust mit den Fragen seiner Schülerinnen und Schüler konfrontiert: Wie konnten Menschen zu so etwas fähig sein? Wie konnten die anderen Deutschen tatenlos zusehen? Ihm wird deutlich, dass er seine Klasse mit einer theoretischen Antwort nicht zufrieden stellen kann – und beginnt ein gewagtes Experiment. Ein Experiment, das bald den Rahmen des Unterrichts verlassen und außer Kontrolle gerät. In Jones' eigenen Worten: „Initially I just wanted to show my students how powerful the

Earth Review“. Die amerikanische Öffentlichkeit reagiert schockiert: Wie kann sich eine solche Holocaust-Mentalität innerhalb weniger Tage in einer typisch amerikanischen Stadt entfalten, die noch dazu Sitz der renommierten Stanford University ist? 1981 verfilmt der amerikanische Filmemacher Norman Lear Jones' Geschichte für das Fernsehen. Im gleichen Jahr veröffentlicht der Kinderbuchautor Tod Streser unter dem Pseudonym Morton Rhue seinen Roman, der im Wesentlichen auf der Fernsehbearbeitung des Stoffes beruht. Durch dieses Buch, bislang fast drei Millionen Mal verkauft, wird das Experiment von Ron Jones in Europa bekannt – auch in Deutschland, dessen Vergan-

wenig Rollen, zu wenig differenziert die Darstellung der Problematik, zu platt der Humor. Damals schrieb ich eine eigene Bühnenfassung, die sehr eng an den Roman von Morton Rhue angelehnt war. Mein erster Versuch eines Theaterstückes! Die Schülerinnen und Schüler der Klasse waren begeistert – und wohl auch das Publikum. Seitdem ist meine Bühnenfassung über hundert Mal von Waldorfklassen, Gymnasialkursen und Theater-AGs in ganz Deutschland aufgeführt worden. Und mich freut umso mehr, dass sich auch die jetzige 11. Klasse dafür entschieden hat. Freuen Sie sich mit mir auf die Aufführungen am 1. und 2. Februar 2019 um 20:00 Uhr!

**Aufführung  
am 01. und  
02. Februar  
2019**

*Axel Ziemke*





Schauspielübungen gehören zur Probenarbeit. Hier geht es um Dominanz und Autorität.



Ich möchte euch in diesem Artikel von der 28. Bundesschülertagung, die vom 4. – 7.10.2018 an der Waldorfschule Hannover Maschsee stattfand, erzählen.

Vorweg: Die Bundeschülertagung wird von der WaldorfSV (Schülervertretung) organisiert und ist eine Tagung, an der grundsätzlich jede/r Schüler/in ab 14 Jahren teilnehmen kann. Ziel ist es dabei, dass Waldorfschüler untereinander und mit

für wirklich alles entscheiden. Als wir an der Waldorfschule in Hannover angekommen waren, staunten wir nicht schlecht, in welcher Lage und auf welchem großem Gelände sich die Waldorfschule befand. Die Waldorfschule liegt direkt am Maschsee, der sich bei dem tollen Wetter, das wir hatten, zu einem richtig zauberhaften Ort verwandelte. Nachdem wir uns angemeldet und in einen Workshop unse-

darin, dass die Erziehung z.B. die Selbstmordrate bei Jugendlichen beeinflusst und diese glücklicherweise zurückgegangen sei. Nach dem Vortrag gab es AGs, in denen über den Vortrag und über die Leitfrage der Tagung diskutiert wurde. Auch gab es morgens und abends jeweils den Workshop, für den man sich eingetragen hatte. Und immer wieder ergaben sich interessante Gespräche mit anderen Schüler/

# Wundervoll

Schülern staatlicher Schulen in einen Dialog kommen und sich austauschen können. Die WaldorfSV vertritt alle Waldorfschüler/innen aus Deutschland bei Waldorkongressen, anderweitigen Tagungen und schulischen Fragen. Die sieben Mitglieder der WaldorfSV kommen aus ganz Deutschland und haben eine zweijährige Amtszeit. Jede Tagung hat eine bestimmte Leitfrage, zu der dann Vorträge, Workshops und AGs organisiert werden. Die #28BST hatte das Thema: „Selbstbewusst – sich selbst bewusst“.

Wir machten uns also am Donnerstag nach der 4. Stunde auf den Weg in Richtung Hannover. Ein paar von uns fuhren mit dem Zug, die anderen sind mit dem Auto gefahren. Auf dem Weg in Richtung Hannover sahen wir uns schon einmal das große Angebot an Workshops und die Tagesplanung für die kommenden vier Tage an. Bei den Workshops konnte man sich vom Improvisationstheater über Volleyball bis hin zu Politik in der Waldorfschule

rer Wahl eingetragen hatten, bezogen wir in den Klassenräumen der Schule mit unseren Isomatten und Schlafsäcken unser Nachtlager. Zum Abendessen gingen wir in die Schulkantine, in der das ganze Wochenende über hervorragendes Essen für die Tagungsteilnehmer/innen zubereitet wurde. Danach gab es verschiedene Kennlernspiele und das erste Plenum, in dem die WaldorfSV die 337 Tagungsteilnehmer/innen (es kamen nur zwei Schüler von einer staatlichen Schule) begrüßte. Außerdem hielt ein Mitglied der WaldorfSV noch einen kleinen Vortrag. Nach dem Plenum ließen wir den Abend entspannt und liedersingend am Lagerfeuer ausklingen.

Der Freitag begann mit einem Vortrag von dem Kriminologen und früheren Justizminister von Niedersachsen Christian Pfeiffer. In dem Vortrag ging es unter anderem darum, dass Kinder, die von den Eltern mit „Liebe statt Hiebe“ erzogen würden, ein größeres Selbstbewusstsein haben. Dies bestätigte sich

innen über verschiedene aktuelle Themen.

Der Samstag begann mit einem Plenum, in dem sich Schüler/innen für einen Platz in der WaldorfSV zur Wahl stellen konnten, da für vier Mitglieder der WaldorfSV die Amtszeit zu Ende war. Danach gab es einen sehr interessanten und zum Nachdenken anregenden Vortrag der Hebamme Iris Eichholz. Sie erzählte uns unter anderem davon, dass vielen schwangeren Frauen heute das Selbstbewusstsein bei der Geburt fehle, da dieses durch viele äußere Einflüsse, wie etwa durch zu viele Voruntersuchungen und den fehlenden Prozess der Selbstfindung, erheblich beeinflusst wird. Ein Thema, mit dem man sich sonst noch nicht beschäftigt hat, das aber auch für uns Jugendliche zukunftsweisend sein kann.

Der restliche Tag ähnelte dem Freitag mit den AGs, Workshops und vielen coolen Gesprächen. Nur eine Sache war anders: es gab einen bunten Abend, bei

Stimmungsvoll und harmonisch



dem jeder, der spontan Lust hatte, etwas auf der Bühne vor allen Tagungsteilnehmenden zeigen konnte. So kamen wir unter anderem in den Genuss eines kurzen Cello-, Trompeten-, und Klavierkonzerts und eines selbstgeschriebenen Songs von Maya Kiel, welchen sie auf dem Klavier mitbegleitete. Es war absolut genial, wie selbstverständlich und selbstbewusst die Mädels und Jungs auf der Bühne agierten! Nach dem bun-

der sogar ein DJ die Musik auflegte. Nach diesem intensiven und kreativen Abend fielen wir spät in der Nacht müde, aber mit vielen neuen Eindrücken auf unsere Isomatten.

Der Sonntag war der letzte Tagungstag und man spürte beim Aufstehen deutlich die vergangenen drei Nächte auf der Isomatte im Rücken ...

Der Morgen begann mit der Verabschiedung der vier Mitglieder

dem dies passiert war, gab es noch ein paar abschließende Worte zu der Tagung und ein gemeinsames Mittagessen, bevor wir uns mit dem Zug zurück auf den Weg nach Remscheid machten. Abschließend kann ich zu der Tagung sagen, dass es sehr wundervolle und inspirierende vier Tage in Hannover waren. Wir hatten so viele coole Begegnungen und Gespräche mit anderen Waldorfschülern/innen aus Deutschland, aus

# inspirierend

ten Abend gab es eine große und laute Party auf der Bühne der Aula, bei

der WaldorfSV, deren Amtszeit zu Ende war und der Wahl der neuen Mitglieder für die WaldorfSV. Nach-

denen teilweise sogar Freundschaften, aber auf jeden Fall neue Kontakte in Deutschland entstanden sind. Es lohnt sich wirklich einmal an der Tagung teilzunehmen, denn diese Stimmung und Harmonie war einfach unglaublich. Ich persönlich würde mich freuen, wenn auf jeder Tagung jemand von unserer Schule vertreten wäre und dass wir vielleicht in Zukunft auch mal ein Mitglied der WaldorfSV stellen könnten.

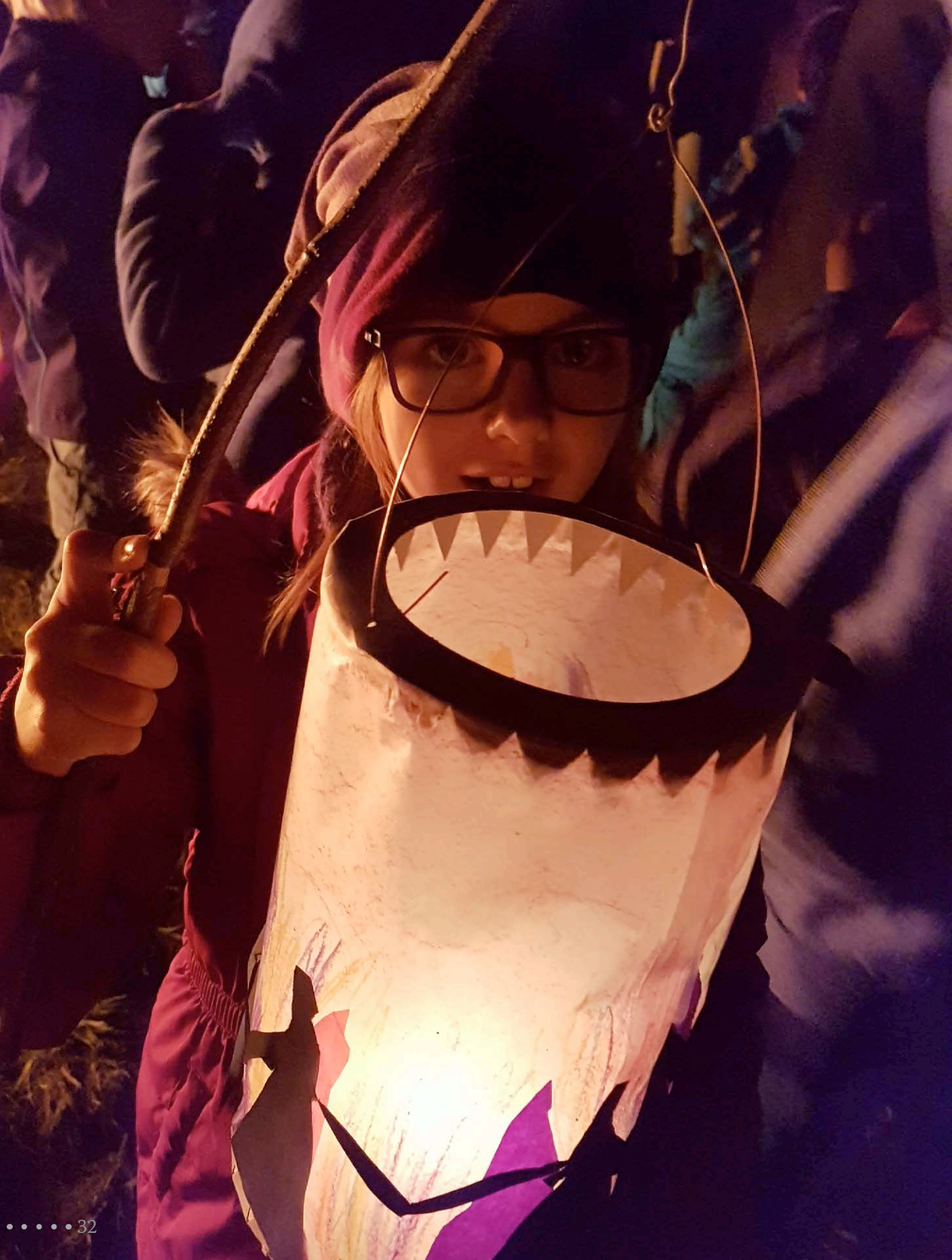
Zum  
Nach-  
denken  
anregend

Wer gerne mehr noch über die WaldorfSV und die Bundesschülertagung erfahren möchte, kann sich auf Youtube, unter „28.Bundesschülertagung“ den Tagungsfilm der WaldorfSV ansehen. Auch könnt ihr der WaldorfSV auf Instagram (@waldorf\_sv) folgen oder ihr besucht ihre Website ([www.waldorfsv.de](http://www.waldorfsv.de)).

Es war eine tolle Zeit mit Jonas Hallen, Maya Kiel, Anna Koch, Laurin Langer und Amelie Cronjäger!!!

Noah Nockher













# Jahreszeitentisch

## Weihnachtsmenü

Weihnachten, die Zeit der Ruhe und Besinnlichkeit, entpuppt sich heutzutage immer mehr zu einem Stressfaktor für die ganze Familie. Aber vor allem in der Küche können wir dem recht einfach entgegenwirken. Wer nicht unbedingt Wert legt auf die Gans oder den Truthahn als Weihnachtssessen, sollte mit diesem flotten, kostengünstigen und saisonalen Menü gut bedient sein.

Der Linsenbraten kann vorbereitet und eingefroren werden, ebenso die Sauce. Am Weihnachtstag dann beides einfach vorsichtig und langsam erwärmen. Die Walnusskerne und die Granatapfelkerne können schon einen Tag vorher karamellisiert und ausgelöst werden. Für das Crumble kann man statt frischem Obst auch Tiefkühlobst verwenden, welches dann schon

nicht mehr geschnitten und vorgekocht werden muss. Auch das Crumble kann vorbereitet werden. Um es warm zu servieren, stellt man es einfach noch mal kurz in den Backofen.

Alle Rezepte sind für vier bis sechs Personen.

**Schnell  
und  
günstig  
zum  
Genuss**

## Wiringsuppe

### Zutaten:

400 g Wirsing, geputzt, Strunk entfernt, grob gewürfelt  
2 kleine Zwiebeln, fein gehackt  
2 Kartoffeln, geschält und gewürfelt  
1 Knoblauchzehe, gequetscht  
700 ml Brühe  
100 ml Sahne (für die vegane Variante gerne Soja-, Reis- oder Hafersahne)  
Salz und Pfeffer  
2 Prisen Muskatnuss  
2 EL Sonnenblumenkerne oder Salat-Saaten-Kern-Mischung, ohne Fett in der Pfanne geröstet

### Zubereitung:

Die Brühe in einem Topf zum Kochen bringen, das Gemüse hinzufügen und 10 Minuten kochen lassen. Die Suppe pürieren, die Sahne und Gewürze hinzufügen. Mit den Saaten dekorieren.

## Linsen-Braten mit Balsamico-Zwiebel-Sauce

### Zutaten Braten:

1 EL Öl  
1 kleine Zwiebel, ganz fein gewürfelt  
3 Knoblauchzehen, ganz fein gewürfelt  
2 mittelgroße Champignons, fein gewürfelt  
1 mittelgroße Möhre, gerieben  
1 Dose Kidneybohnen, abgetropft  
1 Dose Linsen, abgetropft  
1 EL Tamari-Sauce  
2 EL getrocknete gemischte Kräuter  
4 EL Hefeflocken  
schwarzer Pfeffer  
135 g Haferflocken



### Zutaten Sauce:

½ Liter Brühe  
1 mittelgroße rote Zwiebel, in dünne Scheiben geschnitten  
2 EL Öl  
1 EL Zucker  
1 EL Pfeilwurzelmehl oder andere Stärke  
200 ml Rotwein  
3 EL Balsamico  
3 EL Tamari-Sauce

### Zubereitung Braten:

Den Ofen auf 180 Grad vorheizen und eine Kastenform mit Backpapier auskleiden. Öl in einer Pfanne erhitzen und darin die Zwiebeln und Knoblauch sautieren bis sie weich sind. Pilze und Möhren hinzufügen und für weitere 5 Minuten kochen, bis sie weich sind. Den Rest der Zutaten dazugeben und mit einem Stampfer mischen und zerkleinern. Nicht zu klein zermatschen, nur so, dass sich alles gut verbindet. Evtl. einige Tropfen Wasser hinzufügen, falls die Mischung zu trocken ist, oder, wenn sie zu feucht ist, ein paar mehr Haferflocken hinzufügen. Die Mischung in die Backform geben, glattstreichen und für 40-45 Minuten im Backofen backen, bis sich außen eine Kruste bildet und das Innere fest ist.

### Zubereitung Sauce:

Öl in einer Pfanne erhitzen und die Zwiebel mit dem Zucker für 10 Minuten sautieren. Wenn sie karamellisieren das Pfeilwurzelmehl hinzugeben und einige Minuten verrühren. Wein, Balsamico und Tamari-Sauce eingießen und köcheln lassen, bis es zur Hälfte reduziert ist. Brühe hinzufügen und weitere 10 Minuten köcheln lassen, bis eine dicke, dunkle Sauce entstanden ist. Optional: Für eine cremige Konsistenz einmal kurz pürieren.



## Pastinakenpüree

### Zutaten:

600 g Pastinaken  
50 g Butter oder Margarine  
250 ml Sahne oder vegane Sahne  
Salz, Pfeffer, Muskatnuss

### Zubereitung:

Pastinaken schälen und in 0,5 cm dicke Scheiben schneiden. In kochendem Salzwasser 2-3 Minuten bei mittlerer Hitze garen. Wasser abgießen, Butter und Sahne zu den Pastinaken geben. Zugedeckt bei mittlerer Hitze in 5-8 Minuten weichkochen. Vom Herd nehmen und mit dem Pürierstab sehr fein pürieren. Mit Salz, Pfeffer und etwas Muskat abschmecken.

## Feldsalat mit Walnuss-Vinaigrette

### Zutaten:

4 EL Walnusskerne  
2 EL Honig (oder Ahornsirup)  
160 g Feldsalat  
4 EL Weißweinessig  
Salz, Pfeffer  
2 Prisen Zucker  
8 EL Rapskernöl  
1 Granatapfel

### Zubereitung:

Walnusskerne in einer Pfanne ohne Fett goldgelb rösten. Honig zugeben, aufkochen und alles auf Backpapier abkühlen lassen. Feldsalat putzen, waschen und trocken schleudern.

Weißweinessig, 4 EL Wasser, Salz, Pfeffer und Zucker in einer Salatschüssel verrühren. Rapskernöl kräftig unterrühren. Feldsalat vorsichtig untermischen. Granatapfelkerne auslösen und unter den Salat mischen. Walnusskerne grob hacken und über den Salat streuen.

## Crumble

### Zutaten:

250 g Butter  
250 g Zucker  
1 Pck. Vanillezucker  
2 Prisen Salz  
400 g Mehl  
100 g Haferflocken (blütenzart)  
800 g Äpfel und Birnen

### Zubereitung:

Eine Pie-Form von ca. 28 cm Durchmesser mit etwas Butter ausstreichen. Das Obst waschen,

## Der Stern

*Hätt' einer auch fast mehr  
Verstand*

*als wie die drei Weisen aus  
Morgenland*

*und ließe sich dünken, er wäre  
wohl nie*

*dem Sternlein nachgereist, wie sie;*

*dennoch, wenn nun das  
Weihnachtsfest*

*seine Lichtlein wonniglich schei-  
nen lässt,*

*fällt auch auf sein verständig  
Gesicht,*

*er mag es merken oder nicht,  
ein freundlicher Strahl*

*des Wundersternes von dazumal.*

*Wilhelm Busch*

putzen und in mundgerechte Stücke schneiden. Dann mit etwas Wasser und 2 EL Zucker in einem Topf etwas weichkochen. Vom Herd nehmen, Flüssigkeit abschütten. Backofen auf 200° C vorheizen.

Die Butter in einem etwas größeren Topf schmelzen lassen. Mit einer Gabel den Zucker, Vanillezucker, Salz sowie das Mehl und die Haferflocken langsam in die flüssige Butter einrühren. Dabei entstehen die Streusel wie von selbst.

Nun etwa die Hälfte des Streuselteiges als dünnen Boden in die Pie-Form krümeln. Die Obststücke darauf verteilen, darüber werden die restlichen Streusel gegeben.

Den Crumble im vorgeheizten Ofen auf mittlerer Schiene für 30-35 Minuten bei 200°C backen.

Die Streusel sollten schön goldbraun sein; also nicht zu dunkel. Mit Sahne, Eis oder Vanillesauce servieren.

*Guten Appetit!*

*Karen Schulz*

*Am Festtag  
nur noch  
aufzu-  
wärmen*

# Wir haben es geschafft: Die Zwergenbande kommt!

2020 eröffnet die erste Waldorfindertagesstätte in Hückeswagen. Am 12.11.2017 konnten wir, der Verein Zwergenbande Hückeswagen e.V., den Jugendhilfeausschuss des zuständigen Kreis Jugendamts Gummersbach überzeugen.

Die erste große Hürde ist genommen. Wir danken von Herzen allen Menschen, die uns bisher in verschiedenster Form unterstützt haben. Die vielfältigen Ressourcen, die insbesondere die Waldorfgemeinschaft bietet, sind eine absolute Bereicherung für unser Vorhaben.

Es stehen nun eine Reihe von Terminen an: Gesprächstermine mit unserem potentiellen Investor, der Volksbank Rem-

scheid, der Stadt Hückeswagen und dem Bauamt. Treffen mit den Freunden der Waldorfpädagogik, Pressetermine und Beratungsgespräche mit unseren zukünftigen Dachverbänden — die Vereinigung der Waldorfindergärten NRW und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband. Außerdem freuen wir uns über die Vielzahl an interessierten Eltern für unsere waldorfpädagogische Krabbelgruppe.

Der Weg ist noch lang und wir sind auch in Zukunft offen und dankbar für jeden guten Rat, Fragen, Sach- und Geldspenden. Wir werden nun damit beginnen, Spielmaterialien herzustellen. Wenn jemand beispielsweise noch Wollreste hat, finden Sie in uns einen dank-

baren Abnehmer. Genauso für gebrauchte, gut erhaltene Möbelstücke, die sich für die Einrichtung einer Waldorfindertagesstätte eignen, beispielsweise eine Holzspielküche. Ebenso sind wir auf der Suche nach einem trockenen, geschützten Unterstellplatz für die „gesammelten Werke“. Sollten Sie einen Handwerksbetrieb haben und könnten sich vorstellen, uns beim Bau der KiTa oder des Außengeländes zu unterstützen, wären wir ebenfalls sehr dankbar.

Bitte meldet euch bei zwergenbande.hueckeswagen@gmx.de oder unter 0163 3678236.

Nadja Mause

*Wir  
danken  
von  
Herzen*



Foto: Moll, Jürgen



Josef und Maria sind auf der Suche nach einer Herberge. Leicht genervt klopft Josef an die zwölfte Tür. Der Wirt öffnet und Josef fragt: „Habt Ihr Quartier für meine Frau und mich?“ Wirt: „Nein, alles ausgebucht.“ Josef: „Aber seht doch, meine Frau ist hochschwanger!“ Wirt: „Dafür kann ich doch nichts ...“ Josef empört: „Ich doch auch nicht!“

Treffen sich zwei Rosinen. Die eine hat einen Schutzhelm auf, fragt die andere verwirrt: „Wieso trägst du diesen Helm?“. Meint die andere: „Ich gehe gleich in den Stollen.“

Peter ruft seine Tante an: „Ich danke dir für das Geschenk, das du mir zu Weihnachten geschickt hast.“ – „Ach“, erwidert die Tante, „das ist doch nicht der Rede wert.“ – „Der Meinung war ich auch“, entgegnet Peter, „aber Mami meinte, ich müsste mich auf alle Fälle bei dir bedanken.“

Jesus: „Wisst ihr, was total nervt? Wenn man an Weihnachten Geburtstag hat.“  
Nikolaus: „Du musst wenigstens an Heiligabend nicht arbeiten.“  
Darauf die Gans: „Eure Probleme möchte ich haben!“

# Weihnachtswitze

Vater: „Und, Sohn, wer bringt an Weihnachten die Geschenke?“  
Sohn: „Amazon!“  
Vater: „Nein, ich meine den dicken Mann mit dem Bart.“  
Sohn: „Ach so! Der Postbote!“

Warum sind die Franzosen am 24. Dezember so hektisch?  
Sie können kein „H“ aussprechen.  
Deshalb feiern sie immer Eiligabend.

„Mami, ist es wahr, dass der Storch uns die Babys, der liebe Gott unser täglich Brot und der Weihnachtsmann die Geschenke bringt?“, fragt das Kind. „Ja, natürlich“, antwortet die Mutter.  
„Und wofür brauchen wir dann noch Vati?“

„Ich bin besorgt um meine Frau. Sie ist bei diesem schlimmen Schneetreiben in die Stadt gegangen.“ „Sie wird schon in irgendeinem Geschäft Unterschlupf gefunden haben.“ „Eben deshalb bin ich ja so besorgt!“

Vater: „Fritzchen, zünde doch bitte den Christbaum an!“  
Nach einer Weile fragt Fritzchen: „Vati, die Kerzen auch?“

Zwei Eskimos gehen durch den Schnee nach Hause. Da sagt der eine: „Dein Iglu ist weg!“  
Darauf der andere: „Verdammt, ich habe wieder das Bügeleisen angelassen!“

Was ist weiß und rollt den Berg hinauf?  
Eine Lawine mit Heimweh.

# Anthroposophische Meditation und Persönlichkeitsentwicklung mit Anna-Katharina Dehmelt



An den fünf Abenden soll es um verschiedene Aspekte anthroposophischer Meditation gehen. Erstens werden wir uns mit grundlegenden Bewusstseinsverrichtungen beschäftigen, die den inneren Raum beruhigen, klären und intensivieren können. Zweitens werden wir an einer von Rudolf Steiner gegebenen Meditation arbeiten. Wir werden am ersten Abend gemeinsam besprechen, was wir auswählen. Und drittens werden wir uns mit den ersten drei der sogenannten Nebenübungen beschäftigen, die die Hinorientierung des inneren Lebens auf den Alltag unterstützen.

## 5 Abende

5.2. | 19.2. | 5.3. | 19.3. | 2.4.2019

jeweils von 18.00 Uhr bis 21.30 Uhr

Kostenbeitrag: 25 Euro pro Abend (Richtwert)



[www.pibl.de](http://www.pibl.de)

## Anmeldung

über die Patienteninitiative Bergisches Land  
Tel. 02196 84077 oder per Mail  
[gesundheit-aktiv-bergisch-land@t-online.de](mailto:gesundheit-aktiv-bergisch-land@t-online.de)  
Konto IBAN: DE47 3405 0000 0000 0158 59

## Veranstaltungsort

Waldorf-Kindertagesstätte,  
Am Eichholz 8, Remscheid



# Eurythmiekurs

mit **Sabine Kliche**, Heileurythmistin

## *Gesunde Bewegung und Haltung*



### **Anregen, stärken und pflegen des Immunsystems durch Eurythmie**

Die Quelle der eurythmischen, d. h. fließenden wie formenden, abgrenzenden wie verbindenden Bewegungen bilden die Lebenskräfte. Im gemeinsamen Üben der Bewegungen, in diesem Kurs insbesondere auf die Organe bezogen, pflegen wir selbst damit unsere sowohl körperliche als auch geistig-seelische Gesundheit!

#### **8 Abende**

15.1. | 22.1. | 29.1. | 12.2. |

26.2. | 12.3. | 26.3. | 9.4.2019

jeweils **dienstags 19.00 – 20.00 Uhr**

Kostenbeitrag: **64 Euro**

#### **Anmeldung**

über die Patienteninitiative Bergisches Land  
Tel. 02196 84077 oder per Mail  
gesundheit-aktiv-bergisch-land@t-online.de  
Konto IBAN: DE47 3405 0000 0000 0158 59

#### **Veranstaltungsort**

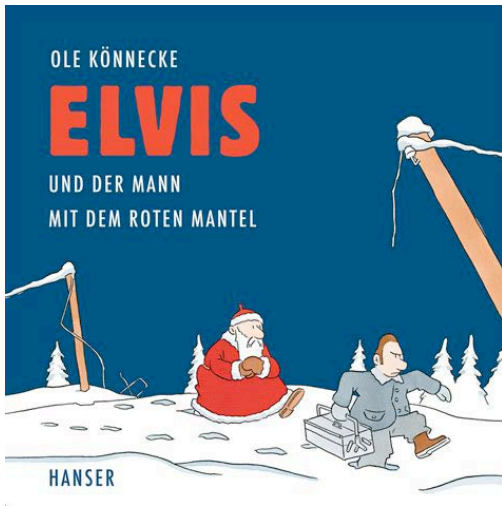
**Waldorf-Kindertagesstätte,  
Am Eichholz 8, Remscheid**



[www.pibl.de](http://www.pibl.de)

## Elvis und der Mann mit dem roten Mantel

Alle Vorbereitungen für Heiligabend sind fertig, da klopft es an der Tür. Ein Buch zum Selberlesen oder zum Verschenken. Ein Schmunzeln auf jeder Seite, für Groß und Klein. Ich lese es jedes Jahr wieder und bin hin und weg. Im ganzen Buch wird nicht ... Ach, papperlapapp, lacht doch selber!



Gute Weihnachtsunterhaltung von Ole Könnecke.

Frohes Fest!

*Wolfgang Hille-Kuhnert*

## Alea Aquarius

Als Alea auf die minderjährige Bande (Alpha cru) trifft und die Sommerferien mit ihr auf dem Segelschiff (Cucris) verbringen will, ahnt sie nicht, dass sich hinter ihrer lebensgefährlichen Kaltwasserallergie etwas Magisches verbirgt. Eines ist schnell klar: Alea ist alles andere als ein normales Mädchen. Plötzlich rutscht sie in ein unglaubliches Abenteuer voller Magie, Spaß und Spannung.



Mir hat das Buch so gut gefallen, dass ich gleich auch noch die weiteren Bände gelesen habe. Geeignet besonders für Mädchen zwischen 9 und 12 Jahren. Vielleicht auch noch eine Idee für den Gabentisch?

*Hana (6. Klasse)*



# Termine Termine Termine

Do.	20.12.2018	Christgeburtsspiel	20.00 Uhr
<b>21.12.2018 - 4.1.2019 Weihnachtsferien</b>			
Mo.	07.01.2019	Baukreis	20.00 Uhr
Di.	08.01.2019	Elternrat	20.00 Uhr
Mi.	09.01.2019	Veranstaltungskreis	20.00 Uhr
		Finanzkreis	20.00 Uhr
Di.	15.01.2019	Elternabend Klasse 3	20.00 Uhr
Mi.	16.01.2019	Elternabend Klasse 7	20.00 Uhr
Fr.	01.02.2019	Öffentliche Aufführung Klassenspiel Klasse 11	
Sa.	02.02.2019	Öffentliche Aufführung Klassenspiel Klasse 11	
Mo.	04.02.2019	Baukreis	20.00 Uhr
Di.	05.02.2019	Elternrat	20.00 Uhr
Mi.	06.02.2019	Veranstaltungskreis	20.00 Uhr
Mo.	11.02.2019	Elternabend Klasse 4	20.00 Uhr
Mi.	13.02.2019	Finanzkreis	20.00 Uhr
Sa.	16.02.2019	öffentliche Monatsfeier	10.00 Uhr
Mo.	18.02.2019	Elternabend Klasse 6	19.30 Uhr
Fr.	22.02.2019	Eurythmieabschluss Klasse 12	
<b>1.3. - 10.3.2019 Karnevalsferien</b>			
Mo.	11.03.2019	Baukreis	20.00 Uhr
Di	12.03.2019	Elternrat	20.00 Uhr
Mi	13.03.2019	Veranstaltungskreis	20.00 Uhr
Do	14.03.2019	Finanzkreis	20.00 Uhr
Mo	18.03.2019	Elternabend Klasse 7	
Mi.	20.03.2019	Elternabend Klasse 5	20:00 Uhr
Do	21.03.2019	Elternabend Klasse 3	
Mo	01.04.2019	Baukreis	20.00 Uhr
		Elternabend Klasse 4	
Di	02.04.2019	Elternrat	20.00 Uhr
Mi	03.04.2019	Veranstaltungskreis	20.00 Uhr
Fr	05.04.2019	Klassenspiel Klasse 8	
Sa	06.04.2019	Klassenspiel Klasse 8	
Mi	10.04.2019	Finanzkreis	20.00 Uhr
<b>13.4. - 28.4.2019 Osterferien</b>			
Do.	02.05.2019	Elternabend Klasse 6	
Mo	06.05.2019	Baukreis	20.00 Uhr
Di	07.05.2019	Elternrat	20.00 Uhr
Mi	08.05.2019	Veranstaltungskreis	20.00 Uhr
		Finanzkreis	20.00 Uhr



## Äpfel, Nuss und Mandelkern ...

Habt ihr es auch bemerkt? Dies ist ein absolutes Nuss-Jahr! Besonders Haselsträucher und Walnussbäume lieferten im Herbst eine reiche Ernte, worüber sich Menschen und Tiere wohl gleichermaßen freuen! Nüsse schmecken eben gut und sie gehören einfach zum Herbst und Winter.



Viele denken, dass alles was auf „-nuss“ endet, auch eine Nuss sein muss. Im botanischen Sinne stimmt dies aber nicht. Viele bekannte Nussarten sind in Wirklichkeit keine Nüsse. Botaniker (das sind Spezialisten für die Biologie der Pflanzen) sagen: Eine Nuss ist nur eine „echte“ Nuss (eine sogenannte Nussfrucht), wenn alle drei Schichten der Fruchtwand (Exo-,

Meso- und Endokarp) miteinander verholzt sind und nur einen einzigen Samenkern umschließen. Echte, essbare Nüsse sind somit nur Haselnüsse, Walnüsse, Maronen und Macadamianüsse. Eine Ausnahme bilden die Erdnüsse: Es handelt sich um Hülsenfrüchte (wie Kichererbsen und Sojabohnen), die jedoch geschlossen bleiben. Die Schichten der Fruchtwand verholzen nicht komplett (so müssen wir Erdnüsse eben auch nicht knacken). Sie stehen also irgendwo zwischen echter und unechter Nuss. Weitere Nussfrüchte sind Eicheln und Bucheckern. Diese müssen jedoch erst behandelt werden (gewässert und geröstet), bevor sie z.B. als Kaffee genießbar sind. Roh verzehrt können sie Vergiftungen hervorrufen. Deutlich zu anderen Fruchtarten gehören Mandeln, Pistazien, Kokos-, Pekan- und Cashewnüsse (Steinfrüchte), Paranuss (Kapsel Frucht) und Muskatnuss (Balgfrucht). Es sind also unechte Nüsse.

Aber, ob echt oder unecht – schmecken tun sie alle gut! Es macht also für uns keinen Unterschied ob Steinfrucht, Hülsenfrucht oder echte Nüsse: Solange es nicht allzu botanisch wird, können wir ruhig alle einfach als Nuss bezeichnen.

**Nicht nur für Aschenbrödel**



**Von Nüssen und Menschen**

Neben der Tatsache, dass sie lecker sind, wissen wir: Nüsse sind sehr gesund! Sie geben uns verschiedene Vitamine, sowie



wertvolle Fette, Eiweiße und Mineralstoffe. Ja, Nüsse sind richtige Nervennahrung! Nicht umsonst wird die bekannte Knabbermischung als Studentenfutter bezeichnet. Die enthaltenen Nährstoffe sind gut für unser gesamtes Nervensystem. Konzentration und Gedächtnisleistung werden gestärkt, Stressabbau und das Immunsystem werden unterstützt. Nüsse



werden aber auch in anderem Zusammenhang genutzt: So finden sich z.B. Mandeln in Körperpflegeprodukten, mit den Schalen der Walnuss wird gefärbt und gebastelt ... Und gerade zur Advents- und Weihnachtszeit werden Nüsse gern als Dekorationsmittel verwendet. Zudem sind Nüsse in vielen Märchen und Sagen von Bedeutung, sie umschließen etwas Geheimnisvolles, enthalten Schätze, sind verzaubert und bringen Glück.

### Von Nüssen und Tieren

Für Vögel, Mäuse oder Eichhörnchen sind Nüsse ein wichtiger Nahrungsbestandteil. Gerade im Winter dienen die gut haltbaren Energielieferanten als verlässlicher Futtermittelvorrat. Die Tiere legen meist viele Verste-

cke an, welche in der kalten Jahreszeit dann wieder aufgesucht werden. Gut ist das im Garten bei Eichhörnchen zu beobachten. Geschäftig vergraben sie Hasel- und Walnüsse in Beeten oder auf der freien Rasenfläche. Manchmal vergessen die Tiere einige der Nusslager, was oft dazu führt, dass im Frühjahr hier und da ein neuer Nussbaum zu wachsen beginnt.

### Sch(l)au genau!

Wenn du im Garten oder unterwegs einen Haselnussstrauch siehst, schau dir die darunter liegenden Nüsse mal genauer an. Findest du eine Haselnuss mit einem kleinen Loch, so wird sie hohl sein – da hat es offensichtlich jemand anderem schon gut geschmeckt. Haselsträucher werden nämlich nicht selten von dem Haselnussbohrer (*Curculio nucum*) befallen, der seine Eier in die heranreifenden Früchte legt. Von der schließlich verholzten Schale geschützt, fressen die geschlüpften Larven dann den Samen (den wir als Haselnuss kennen) und bohren sich danach durch die harte Nussschale, um nach draußen zu gelangen. Zeigt die Nuss ein größeres Loch und ist damit ganz geöffnet, könnten sich Mäuse oder Eichhörnchen bedient haben. Findest du eine Nuss ohne Loch, kannst du es dir schmecken lassen!

*Anna Marquart-Horstmann*



## So sind Nüsse für dich am gesündesten:

- Die Nüsse selbst knacken! Es bringt Spaß und du isst nicht zu viele auf einmal.
- Nüsse nicht nebenbei vernaschen, sondern bewusst essen.
- Ein paar Nüsse auf deinen Salat streuen.
- Am besten frische oder geröstete Nüsse essen, ohne zusätzliches Fett und Salz.
- Auf Nüsse im Teigmantel oder mit Schokoladenüberzug besser verzichten.

### Schmackhafte Nervennahrung



# Gewinnspiel



## Was is'n das?

Wer herausfindet, was das ist, kann einen 5-Euro-Gutschein für die Schulküche gewinnen!

Einfach die richtige Lösung auf einen Zettel, Name und Klasse drauf und ab in den Schulsachen-Briefkasten im Treppenhaus zum Lehrerzimmer. Aus den richtigen Lösungen ziehen wir den Gewinner.

Einsendeschluss ist Donnerstag, 28. Februar.

**Auflösung** des Schulsachen-Rätsels der letzten Ausgabe:

Das Foto zeigte ein Mikrofon im frisch eröffneten Bandraum im neuen Musikhaus.

Einen 5-Euro-Gutschein für die Schulküche haben zusammen gewonnen: Noraya, Philine und Laini aus der 5. Klasse.

Das Schulsachenteam wünscht



*einen erfrischenden Winter!*